

# Danziger Volksstimme

Einsetzpreis 10 Danzig. Pfennig  
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1,00 Gulden,  
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden  
monatlich. Anzeigen: die Reg. Zeile 0,50 Gulden, Re-  
klamezeile 1,00 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,00 Gold-  
mark. Abonnements- und Interessentenanträge in Polen  
nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 255

Donnerstag, den 30. Oktober 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spindhaus Nr. 6  
Postämterkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Drucksachen 3290

## Die Wahlen in England.

### Das bisherige Ergebnis.

Konservative 161, Arbeiterpartei 78, Liberale 22, Unabhängige 2. Gewinne und Verluste: Konservative 56 bzw. 6, Arbeiter 19 bzw. 32, Liberale 7 bzw. 44. Das Endergebnis der Wahlen dürfte infolge des liberalen Zusammenbruches ein Sieg der Konservativen sein.

Der Wahlkampf hat bis zur letzten Stunde seine Schärfe beibehalten. In der letzten Nacht haben beinahe 1400 Wahlkandidaten einen letzten Appell an die Wähler gerichtet. Viele bürgerliche Wahlredner konnten ihre Ansprüche infolge des Widerstandes der Versammlung nicht zu Ende führen.

Die Abstimmung begann am Mittwoch mit der Eröffnung der Wahlbüros sofort unter sehr großem Andrang. In vielen Londoner Wahllokalen standen die Wähler in dichten Reihen bis auf die Straße hinaus. Der größte Teil der Stimmen ist bereits am Vormittag abgegeben worden. Um 9 Uhr wurde die Wahl geschlossen.

Aus dem Wahlkampf geht der amtliche englische Zensus folgendes Stimmungsbild: Der heutige Wahlkampf ist überall ungewöhnlich scharf. Sein Hauptmerkmal ist, daß sich die Frauen in einer nie dagewesenen Zahl an der Wahl beteiligen. Trotz der Erbitterung, mit der der Kampf geführt wird, ist die Ordnung im allgemeinen nicht gestört worden. Die konservative Partei zeigt große Zusicherungen. Sie nimmt als sicher an, daß ihr eine klare Majorität über die beiden anderen Parteien ausfallen wird, das heißt, daß sie von den 650 Parlamentsplätzen mindestens 308 erlangen wird gegenüber 258 Sitzen bei der letzten Wahl. In konservativen Kreisen wird erklärt, der Strom der Wähler sei so stark, daß er Tausende von Wählern zur Wahlurne führe, die nicht nur im letzten Jahr ihre Stimme nicht abgegeben, sondern sich niemals vorher die Mühe genommen hätten, zur Wahl zu schreiten. Die Konservativen rechnen auf den Sieg zunächst wegen des Sitzenwettbewerbs, dann deswegen, weil in ihrem Programm der allgemeine Zolltarif nicht enthalten ist, der ihnen bei der letzten Wahl die Niederlage brachte, und schließlich bauen sie darauf, daß die Wähler ihre Erwartung über die Tätigkeit der Regierung hinsichtlich der Arbeitslosenunterstützung und der Wohnungssprobleme befunden werden.

Im Hauptquartier der Arbeiterpartei erwartet man andererseits, daß die Partei trotz des Sitzenwettbewerbs und der von den anderen Parteien an der Tätigkeit der Regierung im Innern geübten Kritik wesentliche Gewinne erlangen wird. Es herrscht die Auffassung, daß die Arbeiter einer Arbeiterregierung ihre Unterstützung zuteil werden lassen, die sie in den Stand setzen würde, die Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Lösung der Wohnungssprobleme durchzuführen, wozu die bisherige Regierung nicht die genügende Zeit gehabt habe. Das Hauptquartier der Arbeiterpartei hat die Erwartung ausgesprochen, daß die Partei nicht nur auf ihrem bisherigen Stand verbleiben, sondern einige Sitze gewinnen wird. Bezuglich dieser Gewinne glaubt man, daß sie zwischen 15 und 30 Sitzen schwanken und der Arbeiterpartei im neuen Unterhaus 213 bis 238 Sitze bringen werde.

Das Hauptquartier der Liberalen Partei scheint auf eine Besserung in ihrer parlamentarischen Stellung nicht zu rechnen. Es besteht die Ansicht, daß eher die Konservativen als die Liberalen von den Verlusten der Arbeiterpartei Vorteil erlangen werden. Die Liberalen rechnen mit einem Verlust an Sitzen in Schottland, doch hoffen sie, im gesamten und ganzen auf ihrer alten Höhe bleiben zu können.

### Die Kosten der Ruhrbesetzung.

In ihrem Kommentar zu den Problemen, mit deren Regelung die internationalen Finanzkonferenz befaßt ist, gibt die „Freie Presse“ des Befürchtung Ausdruck, daß es über der Regelung der Ruhrmauern zu einem neuen englisch-französischen Streit über die Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung kommen werde. Diese sei bekanntlich von England bisher auf das schwache befehlten worden. Das Kabinett hat seinen Standpunkt bisher nicht befaßt. Es sei aber nicht zu leugnen, daß die Linke, solange sie in der Opposition gestanden hat, das Ruhrbesetzungsbefehl als im Widerspruch zum Vertrag von Versailles stehend bezeichnet habe. Die offizielle Anerkennung dieses Standpunktes aber würde zur Folge haben, daß Frankreich und Belgien die ganzen Kosten des Unternehmens allein zu tragen haben würden. Selbst wenn es auf der internationalen Finanzkonferenz gelingen sollte, die heiße Diskussion über die Auslegung des bekannten § 18 Anhang 2 zu verhindern, so könnte doch andererseits von England eine andere Bestimmung ins Kreis geführt werden, nämlich der Artikel des Friedensvertrages, der die Gesamtheit der Finanzmauern und des Vermögenshauses des Reiches mit einer Einheit befaßt. Über die ausdrücklich die Reparationskommission zu verfügen hat. Da diese Rechts vertrieden hat, so mit der Ruhrbesetzung zu befaßen. Würde von England achtend gemacht werden, daß Frankreich und Belgien nicht das Recht gehabt hätten, für eigene Rechnung auf deutschem Gebiet Beiträge zu erheben oder Naturalleistungen zu be-

schlagen zu müssen. Alle Einnahmen, die durch die wirtschaftliche Ausbeute der Pfänden erzielt worden seien, hätten demgemäß an die Kasse der Reparationskommission fließen müssen und die Besetzungsmauern seien nicht berechtigt gewesen, davon die Kosten des auf eigene Verantwortung durchgeführten Unternehmens in Abzug zu bringen.

### Die vertagte Abrüstungsfrage.

Der am Dienstag in der Sitzung des Völkerbundsrats in Brüssel von dem englischen Delegierten Lord Parham gestellte Antrag, die für den 17. November in Aussicht genommene Versprechung zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz mit Rücksicht auf die veränderte politische Situation in England einzuweisen zu verlängern, scheint die französischen autoritären Stellen sehr peinlich zu berühren. In Kreisen, die dem Ministerium Herricot nahestehen, wird nicht ohne Verstimmung bemerkt, daß es in Genf vor allem Ramsay MacDonald gewesen sei, der auf die mögliche Beschleunigung der Abrüstungskonferenz gedrängt habe. Es wird andererseits mit Beschiedigung festgestellt, daß es Britand gelungen sei, wenigstens eine Verlängerung auf unbestimmte Zeit zu verhindern, die angesichts der Bedeutung, die die öffentliche Meinung der ganzen Welt der angekündigten Initiative beimisst, leicht dazu führen könnten, den Völkerbund ernst zu diskreditieren. Linkst stehende Organe geben der Befürchtung Ausdruck, daß schon durch die Verlängerung der Vorbereitungen auf den Dezember der für den Juni geplante Zusammentritt der Konferenz stark in Frage gestellt werde.

### Französisch-polnisches Handelsabkommen.

zwischen der französischen und der polnischen Regierung ist am Mittwoch ein neues Wirtschaftsabkommen geschlossen worden, das eine Ergänzung des Modus-vivendi-Vertrages vom Jahre 1922 bildet. Frankreich erhält darin neue sehr beträchtliche Zollermäßigungen für eine Reihe sehr wichtiger Exportartikel, insbesondere für Weine, Spirituosen, Seide und Automobile. Unter den Konzessionen, die Polen erhalten hat, befindet sich u. a. die ausdrückliche Zusicherung, daß die an Polen abgetretenen ehemaligen deutschen und österreichischen Provinzen in den Genuss aller zolltariflichen Vergünstigungen treten sollen, die ihnen im deutschen bzw. österreichischen Staatsverband vorbehalten geblieben waren.

### Die Wahlbewegung im Reich.

Die Nachricht eines Berliner Blattes, daß Fürst Bismarck auf eine neue Kandidatur zum Reichstag verzichtet habe, wird von dem „Local-Anzeiger“ als unrichtig bezeichnet. In welcher Form der Fürst wieder aufgestellt wird, ob in seinem Wahlkreis oder auf der Reichswahlliste, hängt noch von der Entscheidung der Parteinstanzen ab.

## Die Tragikomödie des Danziger Liberalismus.

Die heilige Verwirrung, in der sich die innerpolitischen Verhältnisse Danzigs befinden, röhrt nicht zuletzt von der Erfahrunglosigkeit und Charakterlosigkeit des Danziger Liberalismus her. Jahrzehntelang war dieser in Danzig die herrschende Partei. Offiziell gehörte man dem linken Flügel des deutschen Liberalismus, dem Freisinn an. Aber dieser Freisinn war hier so zartrosa gefärbt, daß er sich in nichts vom deutschen Nationalliberalismus unterschied. Besonders waren die führenden Freisinnsmänner nur in horniertem Hass gegen die aufstrebende Sozialdemokratie einig. Sie unterstützten nicht nur die Polizeiaktion der konservativen Reaktion, sondern versuchten diese auch durch Ausschluß der Sozialdemokratie aus liberalen Versammlungsorten noch zu übertrumpfen. Aus Hass gegen die Sozialdemokratie schloß der Danziger Freisinn sich im Rathaus mit dem konservativen Hausbesitzerum zusammen und verhinderte so jede freiheitliche Entwicklung Danzigs zu einer modernen Großstadt. Die Folge war natürlich die, daß das Danziger Bürgertum durch die Charakterlosigkeit der liberalen Führer zu einem Epizügertum sondergleichen erzogen wurde.

Nach der Revolution bekannten sich in Danzig weite Kreise des ehemaligen liberalen Bürgertums zur Demokratischen Partei. Aber diese demokratische Amtswandlung verschaffte ihnen, als sich die Demokraten mit der national-liberalen Vereinigung des Zeitungsverlegers Fuchs zur Deutschen Partei für Fortschritt und Wirtschaft verbanden. Der Einfluss der nationalliberalen Elemente war so stark, daß von einer liberalen Vertretung der Deutschen Partei nichts mehr zu merken war. Das Hauptorgan dieser Partei, die „Danziger Neuen Nachrichten“, bekamen es fertig, gegen ihren eigenen Parteigenossen Jemeljanskis aufzuräumen Stellung zu nehmen, als dieser es wolle, in der Leidenschaftlichkeit die für Danzig so verderbliche Regierung des Deutschen Nationalen Senats zu brandmarken. Noch bei der Abstimmung über das sozialdemokratische Misstrauensvotum war die Deutsche Partei ein nationalliberal, indem sie aus „Staatsbedenken“ sich weder für noch gegen das Mis-

Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei beschäftigte sich gestern gemeinsam mit den Führern aus den Wahlkreisen mit der Aufstellung der Reichstagsliste und der Kandidatenliste für den Reichstag und den Landtag. Für die ersten vier Plätze der Reichstagsliste wurden einstimmig wiederum Koch, Frau Dr. Bäumer, Erkelenz und Dr. Fischer aufgestellt.

### Die abgespalteten Schein-Demokraten.

#### Bildung einer Wahlorganisation.

Ein Ausschuß, in dem u. a. der Präsident des Reichswirtschaftsrats Karl Friedrich von Siemens, Reichsminister a. D. Schäffer, das Mitglied des Reichswirtschaftsrats Hans Traemer, die Mitglieder der Handelskammer in Berlin Bruno Eifelshüller und Berthold Simon, der Geh. Regierungsrat Bremel und der Leipziger Rechtsanwalt Dr. Böpke vertreten sind, erläutert einen Aufruf zur Bildung einer liberalen Vereinigung, die ohne eine neue Partei zu bilden, ein Sammelpunkt und eine Aufnahmestellung für die Anhänger des verfassungstreuen Liberalismus sein und zur Sicherung der Grundprinzipien des demokratischen Staates beitragen soll.

### Der Wirrwarr in China.

Die Japaner haben zur Sicherung der Eisenbahnlinie von Tientsin nach Peking Infanterie und einen Zug Maschinengewehre gelandet. Die Regierung in Peking hat dem Marschall Wupeifu uningeschränkte Vollmachten für seinen Kampf gegen die Regierungseinde gegeben.

Der an der Shanghai-Front siegreich gewesene General Tschi hat an die Militärgouverneure von Kiangsu, Chekiang und Fukien eine Proklamation erlassen, in der er zur Unterstützung Wupeipus und zur Niederwerfung des christlichen Generals Feng aufruft. In diesen Provinzen werden in aller Eile Truppen gesammelt und auf Peking in Marsch gesetzt.

Eine noch nicht bestätigte Nachricht aus Shanghai sagt, daß der General Feng in der Nähe von Peking am Mittwoch früh ermordet wurde.

Amerikas wachsende Kohlenausfuhr. In dem mit dem Juni 1924 abgeschlossenen Staatsjahr betrug der Wert der von den Vereinigten Staaten nach andern Ländern gefandten Kohlen, einschließlich der Lieferung an Schiffe, die dem Außenhandel dienten, 155 Mill. Dollar gegen nur 42 Mill. Dollar im Jahre 1914. Von dieser mächtigen Ausfuhr gingen etwa 10 Mill. Dollar nach Europa gegen weniger als 3 Mill. Dollar im Jahre 1914. Vor dem Kriege konnte Europa seinen Kohlenbedarf aus seinen eigenen Bergwerken decken, gleichzeitig versorgte es noch andere Kontinente mit großen Kohlemengen. Jetzt, wo das Beitreten neuer Staatsgebilde in Europa zahlreiche Grenzübergänge notwendig macht, finden es die großen Kohleefuhrländer anscheinend begreimer, ihren Bedarf aus den Vereinigten Staaten zu beziehen. Die Ausfuhr nach Frankreich, Italien und den Niederlanden belief sich im Staatsjahr 1924 auf einen Wert von nahezu 8 Mill. Dollar gegen etwas über 2 Mill. Dollar im Jahre 1914, während der Gesamtbetrag für die anderen europäischen Länder etwa 1 Mill. Dollar war.

### trauensvotum erklärt.

Wie eine Großecke mutet es an, daß es sich angeblich dieser in jeder Beziehung echt nationalliberalen Einstellung der Deutschen Partei noch eine andere Partei aufgemacht hat, die Deut.-Danziger Volkspartei, die sich offiziell als Landesverband Danziger der nationalliberalen Deutschen Volkspartei erklärt. Welche charakterlose Politik die Deutsche Volkspartei in den letzten Monaten im Reich getrieben hat, ist zur Genüge bekannt. Die Deutsche Volkspartei hat dort keinen größeren Wunsch als Seite an Seite mit den Deut.-nationalen zusammen zu regieren. Die Danziger führt der Deutschen Volkspartei nicht im Gegensatz zu der linksliberalen Deutschen Partei, die energischste Gegnerin deutsch-nationaler Regierung ist. Kürzlich wurde von dieser Partei ein Flugblatt herausgegeben, in dem die rechtsliberale Deut.-Danziger Volkspartei der linksliberalen Deutschen Partei den Vorwurf macht, daß diese im Kampf gegen die wirtschaftsfreundliche Vorherrschaft der Deut.-nationalen nicht energisch gewesen sei. Der Deutschen Partei wird daraus von der liberalen Schwester folgende Strafeipfel gehalten:

Durch die Willenslosigkeit dieser Partei, welche die Verantwortung eines Eintritts in die Regierung gehebt hat, ist es und unmöglich gemacht worden, die Interessen des liberalen Mittelstandes und der Wirtschaft erfolgreich gegen die eng zusammenhaltenden Parteien der Deut.-nationalen und des Zentrums zu vertreten. Bei dem geschlossenen Bündnis der genannten Regierungsparteien und bei dem Fehlen der uns wirtschaftlich nahestehenden Partei für Fortschritt und Wirtschaft haben wir wenig oder fast gar nichts von unserem Programm bezüglich der Finanzpolitik, des Börsenwesens und der Wohnungspolitik durchdrücken können, obwohl wir wiederholt gewarnt und der Regierung unseres Antritt angedroht haben.

Die liberale Partei, die solche radikalen Töne anstößt, kommt dann aber wieder zu dem Ergebnis, daß sie sofort bereit sind, eine neue bürgerliche Regierung mitzumachen. Mehr kann man allerdings von Danziger Liberalen nicht erwarten.

# Das Ende des sächsischen Parteikonfliktes.

Der Parteitag für die Auflösung des Landtages. — Einmütige Forderung der Amnestie für Dr. Beigner.

Wohl selten ist einem sozialdemokratischen Parteitag mit so viel Spannung entgegengesessen worden, selten hat man einem Parteitag ein solches Interesse entgegengebracht, als dem diesjährigen Parteitag der sächsischen Sozialdemokratie. Die gehörige Aufmerksamkeit, die dieser Tagung von allen Seiten entgegengebracht wurde, war begründet in der durch den Parteitag ausgetragenen Meinungswahl zwischen den sozialistischen Ministern und der weit überwiegenden Mehrheit der sächsischen Parteigenossen entstandenen, mit gefährlichem Bündnissstoff geladenen kritischen Situation. Der Parteitag sollte die Würde bringen. Das ihm die von allen Seiten herbeigewünschte Lösung gelang, ja noch mehr.

Dem Beginn der eigentlichen Tagung ging eine Statutenberatung am Sonnabendabend voraus, die in ihren Beschlüssen eine bemerkenswerte Einmütigkeit zeigte förderte. Das Leipziger Hafenkreisblatt, die "Leipziger R. A.", mussten schon am Sonnabend mit Vertrügeln diese Tatsache ihren Lesern mitteilen.

Am Sonntag um 10 Uhr begann im Volkshaus die eigentliche Tagung. Galerien und Tribünen waren dicht besetzt. Der Bösch-Chanis nahm sofort das Wort zur Begründung einer Resolution, die sich mit dem sächsischen Parteikonflikt befasste und klar und deutlich die Auflösung des Landtages und damit die sofortige Belebung der gegenwärtig in Sachsen bestehenden Großen Koalition forderte.

Er wählte die lebige Koalition mit der Volkspartei in ihrer zum Teil stark arbeiterfeindlichen politischen Auswirkung und bezeichnete das Weiterbestehen dieser Regierung als unerträglich und als große Gefahr für die gesamte sozialistische Bevölkerung. Angesichts der kommenden Reichstagswahl sei die alleinige Antisozialistische und Renommie des sächsischen Landtages die einzige Voraussetzung des fiesbedarferlichen Vermögens innerhalb der sächsischen Sozialdemokratie. Nachdem der Arbeitstaubus der sächsischen Partei für einmütig auf diesen Standpunkt gekommen habe und auch der Parteivorstand in Berlin diesen Beschluss begegneten sei, könne es für die sozialistische Partei nichts anderes als Zustimmung und Wiederaufnahme der Auflösung geben.

Die Auflösung wurde zur Abstimmung gestellt und durch die eindringliche geschlossene Annahme der Resolution die Entscheidung getroffen. Ein harter, langehaltender Streit bestimmte den endgültigen Widerstand dieser entscheidenden Beleidigung.

Mit dem Beschluss der Landtagsauflösung waren die verschiedenen zur Sache stehenden Anträge hinfällig geworden.

Gen. Seidensticker begründete daran eine Resolution des Friedauer Bezirks, die sich mit der sächsischen Politik beschäftigt und gegen den unverschämten Klostervertrag der Reichsregierung, vor allem im Falle Beigners, mit aller Entschiedenheit streicht. Seidensticker forderte die sofortige Annahme für den nun den fest eingerichteten Aufstand der sächsischen Parteidemokratie zu Waren verfeindeten ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Beigner (Rücktritt) sowie die Beendigung aller weiterer Befreiungsforderungen vornehmlich nach sozialen Strafen. Das die sozialistische Partei wie auch die Reichsregierung beiderseits nicht beweist die Gewissheit des Friedenstests.

## Frankreichs Verhältnisse.

Die Ritter Blötscher veröffentlichte eine Schriftleitung der französischen Säulen am England und Amerika und der Säulen, über die der französische Staat im Ausland verfügt. Darin wird die Säule an die Verständigungsäulen am 21.5 Millionen Dollar, das sind zum heutigen Standort 45 Millionen Francs. Der Staat an England auf 61.5 Millionen Pfund Sterling 61.5 Millionen Pfundsterling. Dieser Verhältnisstab ist ein Verhältnis in Höhe von 13 Millionen Francs gegenüber den französischen Säulen im Ausland des Reichs und Reichsministeriums auf 35 Millionen Francs. Der Verhältnisstab

der Einnahmen, die Frankreich aus dem Dawesplan zu erwarten hat, wird auf 18 Milliarden Goldmark (52 Prozent von 32.8 Milliarden), das sind 58 Milliarden Francs, berechnet. Der Auslandschuld von 115.9 Milliarden stehen demgemäß nur etwa 66 Milliarden an Guthaben gegenüber.

## Die kommunistische Zerstörungsarbeit.

### Gegen die Arbeiterbewegung.

Aus Kopenhagen schreibt man dem "Vorwärts":

Bei der vor kurzem vorgenommenen norwegischen Reichstagswahl haben die Sozialdemokraten 85 167 Stimmen erhalten. Das ist ein Gewinn von 5000 Stimmen. Die Arbeiterpartei, das sind die von Moskau losgelösten Kommunisten, haben 175 320 Stimmen, die Moskau-Kommunisten 57 734 Stimmen erhalten. Die drei Arbeiterparteien haben zusammen rund 48 000 Stimmen mehr als bei der Wahl von 1921. Die gemäßigte Linke, die jetzige Regierungspartei, hat 182 242 Stimmen, die Banerpartei 131 178 Stimmen, die vereinigten Rechtsparteien 315 735 Stimmen erhalten.

Die Folge des Wahlausgangs dürfte sein, daß in Norwegen eine Rechtsregierung gebildet wird, deren Politik in erster Linie gegen die Arbeiter gewendet sein wird.

"Sozialdemokraten" in Kopenhagen schreibt hierzu: Wilhelm Liebknecht sagte einmal, daß der gigantische Krieg, der die Folge des Kapitalismus und des Militarismus sein müsse, den Kapitalismus schwach und die Arbeiter stark machen würde; nur eines könnte dann dem Kapitalismus seine Macht zurückgeben, nämlich der Anarchismus. Der alte Liebknecht prophezeite, daß die Periode nach einem solchen Kriege die schwerste Zeit sein würde für die Sozialdemokratie, die im Kampf gegen zwei Fronten stehen würde. Die Geschichte hat ihm in bedauerlichem Maße recht gegeben. Die guten Aussichten der Arbeiterklasse bei dem Zusammenbruch des Krieges wurden in großem Umfang durch das Verhöhnungswerk der Kommunisten vernichtet. Wohl haben die Arbeiterparteien die Liquidation des Kriegswahnsinns auf sich nehmen müssen, doch ohne die Stärke, die dazu gehört, um hierbei die eigenen Ideen zu fördern, die nie unbedingt gehabt haben würden, wenn die Zerstörungsarbeit nicht vorangegangen wäre. Die norwegische Wahl bestätigt die Wahrheit dessen. Die Arbeiterparteien unseres Bruderlandes würden zusammenge schlossen die größte Partei des Landes sein, und dennoch bekommt Norwegen nunmehr eine Rechtsregierung.

Dies ist das Resultat, das die Kommunisten überall dort erzielen, wo sie stark genug sind, um überhaupt eine Rolle spielen zu können. Sie berühren die Sozialdemokratie in Deutschland ihrer führenden Rolle, sie brachten Ungarn und Finnland den reichen Terror, sie verhälten Russland zur Macht in Italien, sie tun, was sie können, um die Stellung Macdonalds in England zu untergraben. Ohne die kommunistische Zerstörungsarbeit in Norwegen und Finnland würden die sozialistischen Regierungen Stellung in Dänemark und Norwegen in Schweden die Hilfe und Unterstützung sozialdemokratischer Regierungen in Norwegen und Finnland gehabt haben.

Man bedenke, welchen Einfluß ein solcher sozialistisch-anarchistisch-militaristischer Kader ausgeübt haben könnte, und welche moralische Wirkung er erzielen könnte zur Förderung des Arbeitersamtes in der übrigen Welt!

## Tripolis "entblößt" wieder einmal.

### Der ehemalige Geisels als Schiedsrichter der Versicherungskassen.

Im Verlaufe der 3. G. britischen Presseausgabe erhielt letzter Tage unter dem Titel "Der Ausfall der deutschen Bismarck" eine Sammlung politischer Dokumente des Großdeutschland von Tripolis. Nach dem Ausbruch des Kriegs ist nach Bismarck zu erleben, daß eine starke Antisemitische Front zwischen Tripolis und Süderdeutschland besteht. Zu einem Zusammenschluß zwischen den beiden Staatssekretären steht eine Kritik, die Tripolis dem amerikanischen Botschafter geschildert an einer Rede des Commandants Sims am 2. Dezember 1910 über das jüngste Zusammensetzen der englischen Flotte für den Fall der Bedrohung Englands nicht hatte und über die nach Tripolis bereit

und sie verhinderten die englisch-kanadische Flotte nicht zum Seezug, das mehrheitlich zum Zweck kommt zum Angreifen.

Unten aber steht eine glänzende Gemeinde. Sie hat die gesamte Altkönigsmarke im Ober- und Unterlauf des Königsbachs, und das ist eine Klasse des Königsbachs, unterteilt die sich in verschiedene Teile. Sie alle führen im Grunde zurück zu den beiden, die die Königin mit Königsbach und Süderbach umfassen, und sind Männer, die Religion eifrigster der gesamten Klasse sind (nicht geistliche) Söhne: ob ja, die guten, alten Söhne . . .

Unter Feins' Reichen schreibt Zeitung vollaus auf der Böschung nicht und zu aller Freude und Freude, und da eine Königin wie Maria auch die Freude erfreut und auch den Menschen das heilige Mutterland von Toleranz umfasst, doch eben nur das für Tripolis zulässig, was der Erfolg erfordert. Doch die anderen Städte des Süden sind, die der Süderbach sind, waren mit Gott und Seele bei einer Seite, die diese Gelegenheit hat, über großes oder kleineres Kapital hinaus zu leben und den Kontakt mit der Kapitalistin, nicht überzeugender Weisheit der Fabrikarbeiter zu haben. Für die anderen gab es dann eine Menge in früheren Zeiten aber ein sehr großes Süderbach-Landkreis.

## Rassendemischung.

### Vom Dichter Dr. August Garef.

Im Augenblick - Berlin, Berlin, Berlin! - steht, eingeweiht in den schönen Tagen ein schönes Werk des berühmten Geschichtsschreibers Professor Dr. August Garef: "Der Tag zur Rasse". Zu einem schönen, klaren Schöpferischen Frieden mit einer unerhörten Einheitlichkeit der Menschen, die gerade heute, im Zeitalter des Imperialismus und Nationalsozialismus, bestreite. Garef schreibt z. B.:

Es sollte nachdrücklich sein, dem Rassengemischenden in die Augen zu sehen, daß der Mensch gegen die Rassendemischenden unserer europäischen Nationen ein vollendeter Krieger ist. Diejenigen, die heute zwischen, vergessen, daß das ist, um die gewöhnlichen Sitten des Menschen und einige Menschen zusammen zu bringen, zur Zeit der Friedenskriege, Zeugungen und Zeugungen nicht wieder erscheinen kann. Es war aber zu jenen Zeiten, als durch die Erziehung und Ausbildung die geheimnisvolle befehl

worden war. Auf Veranlassung Kiderlens richtete der Kanzler von Bethmann ein tadelloses Schreiben an Herrn von Tirpitz, das Kiderlen nur viel zu mild erscheint, dessen schweren Schluss der Kanzler übrigens ausdrücklich aufnimmt, nachdem Herr von Tirpitz mit seinem Abschied gedroht hat. (Echt Bethmann!) Sachliche Meinungsverschiedenheiten treten in der Slabitsfrage zu Tage; Tirpitz findet, daß Kiderlen nur geblüft habe, statt zu handeln, und sieht die einzige richtige Antwort in einer starken Flottenvermeidung. Ein weiteres Kapitel enthält eine schrfe Kritik des Kaisers an Kühmanns Kolonialabkommen mit England vom 11. Januar 1912. Der Kaiser sieht darin die Ansicht aus, daß England uns anscheinend mit kolonialen Broden abweisen wolle, um uns in der Welt los zu werden und insbesondere die asiatischen Fragen zusammen mit Frankreich, Russland, Japan und Amerika, aber ohne uns, zu lösen. Werde aber Asien aufgeteilt, so müssten wir unserem Handel die offene Tür „per Flotte und Granaten“ sichern.

Sowohl BSB. Wilhelms romantische Anschaulungen über Handelsvertrag durch Krieg und über Bedrohung deutscher Interessen im Fernen Osten (1) lassen die Einstellung der deutschen kaiserlichen Reichsführung wieder einmal nicht ganz in dem Licht erscheinen, das die Unschuld-Kampagne gewisser Kreise über sie verbreiten möchte. Tirpitz' neueste Erinnerungen hatten schon stärker als jede anderen Dokumente die Misschuld der Reichsleitung von 1914 am Kriegsausbruch dargelegt. Die neuen Dokumente des ehemaligen Töchterlichen können die Kreise des Rechtes auf neue. Er selbst wird durch den Konflikt mit dem Außenminister Kiderlen dabei auch wieder nicht günstiger beleuchtet, zumal seine einseitige Flottenrüstungspolitik durch die Ablehnung rechtzeitigen U-Boot-Banes und die Bevorzugung der Großschiffe sich auch dadurch als falsche Spekulation erweist.

Niederschlag der staatlichen Elektrizitätswirtschaft in Kanada. Auf der Konferenz der Liga für Gemeinwirtschaft (Public Ownership League) wurde vor kurzem festgestellt, daß die riesigen Elektrizitätswerke in Ontario (Kanada) in kurzer Zeit bereits mehr als 100 Millionen Dollar für die Verbraucher erzielt haben. In Ontario sind durch Entwicklung bzw. Aufkauf der privaten Elektrizitätsgesellschaften und sehr umfangreiche Neubauten ungeheure Kraftzentralen, die den Strom der Niagarafälle ausnützen, entstanden. Die staatliche Kommission begann seinerzeit mit der Errichtung einer kleinen Zentrale von 1000 Pferdestärken für die Versorgung von 18 Gemeinden. Heute werden 360 Städte mit Strom versorgt und der verfügbare Strom ist nicht geringer als 700 000 Pferdestärke. Wenn die neuen Zentralen fertig sind, wird die Gesamtleistung 18 Millionen Pferdestärke betragen. Der Wert der gemeinwirtschaftlichen Anlagen beträgt die riesige Summe von einer Viertelmiliarden Dollar. Der früher von Privatgesellschaften gelieferte Strom kostete 7 bis 25 Cents pro Kilowattstunde, die gemeinwirtschaftliche Anstalt liefert ihn für 1,1 bis 2,6 Cents. Die Steuerzahler brauchen nicht bezahlt werden zu müssen, weil das Unternehmen seine Kosten reichlich decken kann. Die Einnahmen der Elektrizität werden nicht nur in den Haushalten, sondern auch in der Landwirtschaft, wo sie in der verschiedensten Form ausgiebig verwertet wird, verfügt. Die gemeinwirtschaftliche Kraftzentrale in Winnipeg hat die gleichen Erfolge zu verzeichnen. Früher rechneten die privaten Gesellschaften 20 Cents pro Kilowattstunde Stromverbrauch für den Haushalt bedarf. Als die Errichtung einer gemeinwirtschaftlichen Kraftzentrale angekündigt wurde, haben die Privatgesellschaften den Preis sofort auf die Hälfte herabgesetzt. Die Kraftzentrale wurde 1911 dennoch erbaut und lieferte sofort den Strom zu 8,5 Cents pro Kilowattstunde. 1922 kostete der Strom bereits nur noch 2 Cents. Trotzdem konnte die gemeinwirtschaftliche Zentrale sich Reserven im Betrage von 18 Millionen Dollar sammeln und verfügt über eine Anlage im Wert von 13 Millionen Dollar. Die "Hydro News", das Organ der gemeinwirtschaftlichen Kraftzentrale, stellt fest, daß die Einwohner von Winnipeg durch sie 16 Millionen Dollar gespart haben.

Russische Schiffsunterhandlungen in Schweden. Die Botschaft Kiewers steht zurzeit in Unterhandlungen mit dem Chef der russischen Handelsdelegation in Stockholm und dem Vertreter der Vereinigten Russischen Kaufschaften, best. Lieferung von vier Motor Schiffen von je 7000 bis 10000 Tonnen nach Russland. Nach dem der Regierung in Moskau vorgelegten Vertrag soll die Lieferung mit russischen Käuferschiffen bezahlt werden.

Eine englische Werft hilft. Aus London wird berichtet, daß die North Ireland Shipbuilding Co. den Betrieb ihrer Werft in Londonderry eingestellt hat.

henden Rassen und Rassentypen differenziert wurden.

Um keinen anderen bloßzu stellen, erwähne ich meine eigene Familie. Von einem württembergischen Vater und einer schwäbischen Mutter abstammend, heiratete ich eine Deutsche, die ich in München kennen lernte. Dreißig Kinder sind verheiratet: eine Tochter mit einem Norddeutschen, eine andere mit einem Engländer und mein Sohn mit einer Britin. Diese Verbindungen sind alle Folgen von auf Reisen gemachten Bekanntschaften. Wer wird solches zukünftig binden können? Sicher nicht das Alldemokratum und auch kein anderer Nationalsozialismus.

Sind nicht die in Frankreich geborenen oder lange wohnhaften Deutschen die hauptsächlichsten aller Franzosen? Sind nicht die gesamten Juden oder die Halbjuden mit die wütendsten Antisemiten? Man hat behauptet, der Patriotismus hängt von der Blutgemeinschaft ab; es ist ein Irrtum. Sehen wir nicht die Banken (Nordamerikaner), dieses Mixum compositum aller Kulturrassen der Welt, in welchen englischen, irischen, französischen, italienischen, spanischen, jüdischen, italienischen und sogar Indianerbürt sind und ein unerwähnliches eindringliches Rassismus gebildet hat. Siehe mit einem amerikanischen Patriotismus brüderlich, der ebenso charismatisch und aussichtsreich ist als derjenige der Deutschen, Engländer oder Italiener? Und die Ungarn, die am 1. August 1919 und ihren Namen so toll sind? Schauen wir uns etwas näher, so sehen wir dort ein derartiges Gemisch von Juden, Slawen, Rumänen und magyarisierten Deutschen, das man heute oft Mühe hat, in Budapest einen württembergischen Typus zu finden.

Garef sagt weiter: Bei den Rassendemischungen aus eben jenen Nationen, Germanen, Slawen und sogar zwischen jenen und den Semiten oder Mongolen konnte bis jetzt nichts Wunderbares oder Schlechtes festgestellt werden. Die verschiedenen Erzeugnisse solcher Mischungen weisen vielleicht noch einen Verlust an Qualität auf, aber nicht mehr als die konzentrierte Blutsverwandtschaft. Sie weisen ebenfalls Unterschiede in den Familien auf. Mit dem Tage, an dem es gelingen wird, die Geschlechtszüchtung nach Schlecht- oder kultivierbaren Rassen von den anderen Rassen nach den erworbenen Züchtern der Erziehungen, der Schulbildung, der Umgebung, der Sprache und der Religion, sowie von den individuellen und familiären ethischen Maßnahmen (besonders von der Erziehung) deutlich zu trennen, wird von all den Theorien über Rassendemischung bei dem Rassendemischer, besonders in Europa, blutigste Unrichtigkeit.

## Danziger Nachrichten

### Der Hafenbau von Gdingen.

Am 23. September 1922 hat der polnische Sejm den Ausbau von Gdingen beschlossen, in der Absicht, sich vom Danziger Hafen unabhängig zu machen. Im nächsten Frühjahr soll energetisch an den Ausbau des Hafens herangegangen werden. Bekanntlich wurde am 4. Juli d. J. der Vertrag über den Hafenbau in Gdingen zwischen dem Industrie- und Handelsministerium und dem französisch-polnischen Konföderum, in welchem von französischer Seite die Firmen Herstent, Schneider und Bataignoles und von polnischer Seite die Polnische Industriebank (Polnische Bank Przemysłowy) vertreten sind, unterzeichneten.

Der Vertrag sieht folgende Arbeiten vor: einen Vorhafen von 150 Hektar Flächeninhalt. Er wird begrenzt von einer Nordmole, von einer Südmole und einem Wogenbrecher. Die Nordmole wird eine Länge von 800 Meter und eine Breite von 7 bis 8 Meter haben, die Südmole eine Länge von 1500 Meter und eine Breite von 7 bis 8 Meter, der Wogenbrecher: Länge 400 Meter, Breite 7 Meter. Die Einfahrt zwischen der Nordmole und dem Wogenbrecher und ebenso zwischen der Südmole und dem Wogenbrecher wird 150 bzw. 100 Meter breit sein. Die Länge des ganzen Ufers des Vorhafens wird 160 Meter sein. Im Vorhafen wird auch ein Bassin für Passagierdampfer sein, das von 2 Molen umgrenzt sein wird. Die Tiefe des Vorhafens wird 10 Meter betragen, die des Bassins 8 Meter und der Einfahrt 11 Meter.

Ein Innenhafen, welcher im Lände ausgehoben werden soll (angenähertlich befinden sich dort Torsäume und Moränen, die zwischen Gdingen und Ochöft liegen). Der Innenhafen soll einen Flächeninhalt von 49,5 Hektar haben, eine Tiefe von 10 Meter und eine Gesamtflächenlänge von 2500 Meter. Ende 1920 wird der Hafen in Gdingen ungefähr 200 Hektar Wasserfläche und ungefähr 4500 Meter Ufer bei einer Tiefe von 8 bis 10 Metern haben. In diesem Maßstab wird der Hafen Unterhafen 35 arbeiten. Damit gewähren und kann einen jährlichen Umsatz von 2,5 Millionen Tonnen haben. Dieser Umsatz entspricht mehr oder weniger dem jetzigen Jahresumsatz in Danzig. In technischer Hinsicht soll der Hafen in Gdingen den in Danzig übertreffen, denn in Gedächtnis sollen die Schiffe mit großem Tiefgang ein- und ausladen können. Auch soll der Gdinger Hafen eine bessere und sicherere Einfahrt haben als diejenige von Danzig. Augenblicklich steht der Hafenbau folgendermaßen aus: Es werden hergestellt – angefangen im Jahre 1921 – ein Teil der Südmole, Solskonstruktion, durch Steine verkleidet, von 550 Meter Länge und 8 Meter Breite; eine Anlegeschleife von 7 Meter Tiefe mit einem Wogenbrecher von 770 Meter Länge. Aus dieser schon gebauten Mole wird später eine Abgrenzung der Bassins für Passagierschiffe hergestellt.

### Die Hauptversammlungen der Paktfälschzentrale.

In den Paktfälschungen, über die wir dieser Tage berichtet haben, sind nach neueren Mitteilungen nicht nur Einwanderer aus dem Osten, sondern auch Personen mit hochstehenden Namen beteiligt. Die ausländische Stelle teilt auffallenderweise darüber nichts mit, vielleicht aus Gründen, die die ursprüngliche Fassung der Aussicht durchdrücken lässt. Unangemachte Bedenken haben wir bereits bei Befragung der Aufsicht fortgelassen. Es ist nun von Interesse, zu erfahren, daß im Mittelpunkt des dunklen Treibens, durch das hunderte von Personen auf schwere geächtigt worden sind, der Träger eines bekannten deutschen Adelsgeschlechtes von Gdingen ist. Die Braut dieses ehrenvollen Herren ist ebenfalls an dem dunklen Treiben beteiligt. Ferner zwei ehemalige russische Offiziere und ein ehemaliger Konsul, der inzwischen geflüchtet sein soll. Letzter werden uns ihre Namen nicht genannt.

Wer sich aus dem Unfug seiner Mitmenchen so kritisch bereichert hat, wie die Angehörigen dieser Paktfälschzentrale, verdient keine Schonung, ganz gleich welcher Rücksicht diese Schädlinge angehören. Auf hochgestellte Personen sollte man dabei am afferensten Rücksicht nehmen.

### Die Unterbringung der Geisteskranken.

Man schreibt uns:

Seit der Abtrennung Danzigs vom Reich ist Danzig jede Möglichkeit zur Unterbringung seiner Geisteskranken in der Nähe genommen; es ist gewünscht, seine Geisteskranken in deutschen Anstalten unterzubringen. Dieses ist jedoch mit großen Schwierigkeiten und ziemlich hohen Geldausgaben verbunden für den Staat und noch mehr für die Angehörigen der Patienten. Danzig ist ein Staat mit ungefähr 400 000 Einwohnern. Es hat nur die Abteilung für Geisteskrankheit, die dem städtischen Krankenhaus angegliedert ist, zur Verfügung, welche auch viel zu klein für den lebigen Zustrom von Kranken ist.

Sämtliche Kranken müssen nach einer kurzen Dauer ihres Aufenthaltes im Krankenhaus nach einer deutschen Heimat überführt werden. Für die Angehörigen ist ein Verlust der Kranken mit großen Ausgaben und Schwierigkeiten verbunden.

Es muss Aufgabe des Staates und der Gemeinde sein, darauf hinzuarbeiten, eine eigene Unterstufensmöglichkeit in Danzig zu schaffen. Man darf hier nicht allein mit der Beauftragung des dafür nötigen Geldes rechnen, sondern man sollte hier in erster Linie das Menschlichkeitssäufsel fördern, für soziale Einrichtungen muss in erster Linie Geld sein. Man muss selbst Angehörige haben, die geisteskrank sind, dann erst kann man das Urteil fallen, daß die Errichtung einer Anstalt eine der größten Notwendigkeiten im Freistaat ist. Wenn die Stadtrechtsstadt Danzig nicht in der Lage ist, die Mittel für eine Anstalt aufzubringen, so muss der Staat die Mittel dann bereitstellen.

Es muss in erster Linie Blöd des Staates seinen Einwohnern gegenüber sein, für eine geeignete Unterbringung der Geisteskranken in der Heimat zu sorgen. Möglichkeiten zur Errichtung einer Anstalt sind in Danzig genügend vorhanden.

Zum Schluß soll nochmals erwähnt werden, daß die Situation im Krankenhaus so überfüllt ist, daß die Kranken kreise auf den Korridoren untergebracht werden müssen! Offenbar werden diese Anregungen dem Volksstag und der Stadtratsversammlung vorgelegt, der Frage näher zu gehen.

**Stichungen bei der Gefängnisarbeit.** Zur Aufklärung der Arbeitskraft der Strafanstalten im Gefängnis sieht die Gefängnisverwaltung mit Unternehmern Verträge, nach denen diese jene Arbeitskraft gewissermaßen abgestellt. So hatte ein Danziger Unternehmer diese Arbeitskraft geplant, um Gefährliche und Rauen und Werkzeugen

herzustellen. Das Material hat der Unternehmer ins Gefängnis zu liefern, wo die Arbeiten dann ausgeführt werden. Die Zeitung der Arbeiten hat ein Beauftragter des Unternehmers, der gleichfalls auch von der Gefängnisverwaltung verpflichtet wird und im Arbeitsdienst eine Uniform trägt. Solch ein Beauftragter sollte nun die ihm zur Verfügung stehende Arbeitskraft auch einem anderen Unternehmer nutzbar machen, der früher bei dem ersten Unternehmer Angestellter war. Auch der zweite Unternehmer lieferte nun Material, das im Gefängnis verarbeitet wurde. Der Beauftragte war hierzu jedoch nicht berechtigt. Er verletzte dadurch das Interesse des ersten Unternehmers und der Gefängnisverwaltung. Die Sache kam heraus und so wohl der Beauftragte wie auch der zweite Unternehmer hatten sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der zweite Unternehmer wurde freigesprochen, weil ihm geblieben wurde, daß er annehmen durfte, der Beauftragte sei berechtigt, über die Arbeitskraft der Gefangenen zu verfügen. Der Beauftragte wurde wegen Betruges mit 150 Gulden Geldstrafe bestraft.

### Das Ende eines Spions.

Vor einiger Zeit wurde ein Agent der polnischen Spionagezentrale in Danzig nach kurzer Tätigkeit in Memel verhaftet. Es handelt sich um einen früheren russischen Offizier Galin, der unter dem Namen Galin auch in Danzig tätig war. In Memel sammelte G. Nachrichten über die litauische Armee sowie über den Schiffsverkehr, besonders soweit es sich um militärische Transporte und Lieferungen handelte. Diese Nachrichten gelangten über den Beauftragten des polnischen Geheimdienstes in Danzig, Dubitz, an General Beligowski in Wilna. Im Anschluß an die Verhaftung des G. wurden noch der ehemalige russische Korvettenkapitän Nowikow, der als Boten im Memeler Hafen tätig war, sowie ein ehemaliger litauischer Offizier Polianin festgenommen.

Diesen dreien ist jetzt vom Kriegsgericht in Kowno der Prozeß gemacht worden. Galin wurde zum Tode verurteilt. Der Boten Nowikow erhielt lebenslänglich und Polianin zwei Jahre Haftstrafe. Den Verurteilten wurde eine Berufung nicht zugelassen. Galin wurde bereits erschossen. Man hatte seiner Frau, die er erst zwei Tage vor seiner Verhaftung geheiratet hatte, die Anwesenheit bei der Vollstreckung des Urteils gestattet.

### Tagung des Allg. Gewerkschaftsbundes.

Am Montag hielt der Allgemeine Gewerkschaftsbund im Gewerkschaftshaus seine Delegiertenversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen die Abrechnung über die Maiarbeiter, die Abrechnung über das 3. Quartal, der Jahresbericht und Abrechnung der Zentralbibliothek, die Belehrungseröffnung über eine evtl. Weihnachtsveranstaltung zu Gunsten ehemaliger Gewerkschaftscollegen sowie die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten.

Die Abrechnung über die Maiarbeiter sowohl als über das 3. Quartal lag im Druck vor und wurde vom Bundessekretär Skłodowski erläutert. Danach hat der Verkauf der Malabzeichen und der Maiarmarken eine Einnahme von 4728,40 Gulden gebracht. Au. Ausgaben für Druckdrähte, Marken, Saatnägeln usw. hat die Maiarbeiter 992,59 Gulden erfordert. Es wurde ein Überstand von insgesamt 3735,81 Gulden erzielt. Von diesem Überstand wurden 1000 Gulden für die Zwecke des Umbaus des Gewerkschaftshauses verwendet und der restliche Überstand in Höhe von 2735,81 Gulden wurde der Bundeskasse zugeschlagen. Die Abrechnung des Bundes über das 3. Quartal weist eine Einnahme von 4999,19 Gulden auf. Nach Abzug der Ausgaben von 2619,25 Gulden verbleibt ein Bestand von 2379,94 Gulden. Die Einnahmen der Bankabteilung betragen 1948,74 Gulden und nach Abzug der Ausgaben in Höhe von 2360 Gulden verbleibt ein Bestand von 1915,14 Gulden. Gegen die Abrechnungen wurden Einwendungen nicht erhoben und dem Bundessekretär auf Antrag der Revisoren Entlastung erlaubt.

Hieraus erstaute der Bibliothekar, Kollege Adomat, den Bericht über die Zentralbibliothek. Wir haben diesen bereits veröffentlicht. Den Bibliothekaren wurde für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 1923/24 auf Antrag der Revisoren Entlastung erteilt. Als Bibliothekare wurden gewählt: die Kollegen Adomat, Karm und Spiller. In die Bibliotheksstimmung wurden die Kollegen Noggenburg, Klinger und Skłodowski gewählt.

Sodann unterbreitete der Bundesvorstand, Kollege Sill, den Delegierten die Absicht des Bundesvorstandes, eine Weihnachtsfeier der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder im höheren Stil zu organisieren. Die Absicht des Bundesvorstandes über diese Frage wurde im allgemeinen als richtige anerkannt. Doch war die Mehrzahl der Delegierten für diesen Plan in diesem Jahre nicht zu gewinnen, weil bereits einige Gewerkschaften auf ihren Generalversammlungen beschlossen haben, eine Versicherung solcher Kinder im Rahmen ihrer Organisation vorzunehmen. Es wurde daher als zweckmäßig angesehen, in diesem Jahre von einer solchen Veranstaltung Abstand zu nehmen. Jedoch soll dieser Gedanke in nächsten Jahre frühzeitig genug aufgenommen werden, um etwas Einheitlichkeit auf diesem Gebiete zu schaffen.

Im geschäftlichen Teil teilte der Kollege Wiechmann den Delegierten mit, daß er als Begleiter von den Ruhrkindern anlässlich noch Dortmund von den dortigen Eltern viele Zeichen der Anerkennung für das gute, gesundheitliche Ansehen der Kinder empfangen habe. Gleichzeitig überbrachte er den Danziger Gewerkschaftsvorstand und Funktionären, die durch ihre Tätigkeit und Verdienst zum Erfolg des Werkes beigetragen haben, den Dank der dortigen Eltern und der Arbeiterschaft. Sodann wurde ein Antrag des Verbandes der graphischen Hilfsarbeiter behandelt, in welchem das Verhalten der Kommunistischen Partei bei der Antikriegsschmiede am Sonntag, den 21. September, das auf den größten Teil der Teilnehmer direkt verhöhnen und beleidigen gewirkt habe, scharf verurteilt. Der Antrag verlangt Maßnahmen vom Bundesvorstand, die eine Genüge dafür bieten, daß sich in Zukunft ein derartiges erbärmliches Schauspiel in der Öffentlichkeit nicht mehr darstellt. Nachdem die Unzufriedenheit über das Verhalten der Kommunistischen Partei in der Diskussion von allen Rednern zum Ausdruck gebracht wurde, überwies die Versammlung diesen Antrag einstimmig dem Bundesvorstand zur weiteren Erledigung. Zum Schluß forderte der Bundessekretär die Delegierten auf dafür zu sorgen, daß die in den Reihen der Gewerkschaftsmitglieder noch aktiveren Kommunisten sofort zur Erledigung an den Bund abgesiezt würden.

**Im Strand geboren.** Etwa 1-2 Seemeilen gegenüber von Brüsen ist ein weiß gestrichenes, mit blauem Rande versehenes Boot ohne besondere Abzeichen und Inventar geborgen worden. - Am Strand der Befestigungsplatte ist ein 13 Meter langer und ca. 14 Zoll starker Stahl (Baumstamm) geborgen worden. Der Stahl ist an einem Ende mit einer eisernen Klampe versehen. Eigentümer mögen sich beim Strandamt melden.

Tenderung im Stadttheater-Spielplan. Aufgabe Erkundung von Gel. Hilf. Kamiech wird heute abend statt "Dr. Eisenbart" die Operette "Der Graf von Luxemburg" aufgeführt.

In der "Freien Volksbühne" gelangt am kommenden Sonntagnachmittag für Serie D anstatt des angekündigten Lustspiels "Clarissas halbes Herz" das ursprünglich vorgeplante "Zauberland" nach "Dr. Eisenbart" aufgeführt.

**Strassenbahntickets - Verkaufsstelle in Schiblik.** Die Straßenbahn unterhält vom 21. Oktober in Schiblik bei dem Kramhauer Manthen, Kramhäuser Str. 105, eine Verkaufsstelle für Abonnements-, Wertmarken und Schülerkarten.

Beim Reiternhandel wurde der Kaufmann Paul Ritska in Oliva, Kaiserstr. Nr. 28, am 20. September vom Schöffengericht in Danzig zu 800 Gulden Geldstrafe verurteilt, weil er Garnituren, die er in dem Ladengeschäft von Ritska in Oliva von seinen Lehrlingen zum Preise von 0,93 Gulden kaufen ließ, in seinem Ladengeschäft mit 1,25 Gulden verkaufte.

Die Fahrgelder der Weichselfähren Palschan, Schöneberg und Rothensee sind in einzelnen Positionen geändert worden. Es werden erhoben: für Fuhrwerke einschl. der Abgabe für das Gespann und den Fuhrer, jedoch neben der Abgabe für die übrigen Insassen: mit 1 Zugtier 60 Pf., mit 2 Zugtieren 90 Pf., mit 3 Zugtieren 110 Pf., mit 4 Zugtieren 140 Pf.; für Personen erlaubt man ein schließlich der Abgabe für den Fuhrer, jedoch neben der Abgabe für die übrigen Insassen, 1,25 bis 1,50 Gulden; für Fuhrer 1,50 bis 2,00 Gulden.

**Oliva.** Neben griffen auf dem Wohnungsamt. Vor dem Schöffengericht hatte sich der Rentamt Bruno Kuhn, der das Wohnungsamt in Oliva vermautete, wegen Freiheitsberaubung zu verantworten. Der Angeklagte, der wegen einer anderen Sache schon geraume Zeit in Untersuchungshaft gehalten wird, soll eine Frau auf dem Wohnungsamt eingeschlossen und ihr unsittliche Anträge gemacht haben. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 150 Gulden.

**Popot.** Auf der Tagesordnung der nächsten öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung am Freitag, den 31. Oktober 1924, nachmittags 5 Uhr, im heiligen Rathause stehen folgende Punkte: Geschäftliche Mitteilungen, Zustimmung zur Heraufsetzung der Herbergsteuer auf 10 Prozent für die Zeit vom 1. 11. 24 bis 31. 3. 25, Bewilligung von 11 000 Gulden für die Erweiterung der elektr. Abteilung im Warmbad und Bergbörse der Bannenbäderabteilung um 2 Bannen, Bewilligung von 8000 Gulden zur Beschaffung von 6 Erzahldrehwänden für das Warmbad, Beschlussfassung über den Antrag betr. Tenderung der Armenunterstützungssäße, Beschlussfassung über die Anträge der sozialdemokratischen Fraktion betr. Heraufsetzung der Preise für Gas und elektr. Strom, Zustimmung zur Niederschlagung von 200 Gulden Restpaß für die Kunsthalle im Nordpark.

**Stutthof.** Einziehung von Wegegeld. Nachdem die Chaussee von Puschke-Weidenhafen fertiggestellt und dem öffentlichen Verkehr übergeben ist, wird die Wegestrecke des früheren Landweges, welcher von der Chaussee abzweigt und an dem Gehöft des Hofsbesitzers Joh. Peters vorüberführt, bis zur Molkerei Niederröth-Weidenhafen, als öffentlicher Weg aufgehoben. Einsprüche gegen dieses Vorhaben sind bei Vermeidung des Ausschlusses binnen 4 Wochen beim Amtsversteher in Stutthof anzubringen. - Wegen des Ausbaus der Chaussee von der Dampfmühle Grubendüdingenkampf bis Grenzdorf B ist der Fußsteig über dem Heinrich-Selbst-Wege, längs der Blockhausrinne führend, als öffentlicher Fußsteig aufgehoben. Einsprüche können innerhalb vier Wochen bei dem Amtsversteher in Grubendüdingenkampf angebracht werden.

**Neuteich.** Krankenkassenwahl. Die Wahl der Mitglieder des Ausschusses für die Landkrankenkasse für den Kreis Großes Werder findet am Sonntag, den 14. Dezember 1924, von vorm. 10 Uhr bis nachm. 3 Uhr, sowohl für die Arbeitgeber wie für die Versicherten statt. Zu wählen sind 8 Vertreter und 16 Erstwähler aus dem Kreise der Arbeitgeber und 16 Vertreter und 32 Erstwähler aus dem Kreise der Versicherten. Die Wahlen sind geheim; gewählt wird nach den Grundzügen der Verhältniswahl nach näherer Bestimmung der Wahlordnung, die einen Bestandteil der Kassenordnung bildet. Die Wahlzeit dauert vier Jahre. Die gewählten bleiben nach Ablauf dieser Zeit im Amt bis ihre Nachfolger eintreten. Der Kassenvorstand hat fahrungsähnliche Wahlvorschläge für beide Vertretergruppen aufgestellt. Weitere Wahlvorschläge nicht ein, so gelten die vom Kassenvorstand in seinem Wahlvorschlag bezeichneten als gewählt. Eine Wahl findet dann nicht statt. Die Wahlberechtigten sind berechtigt, Wahlvorschläge einzurichten.

### Amtliche Börsennotierungen.

Danzig, 29. 10. 24

1 Reichsmark 1,32 Danziger Gulden  
1 Röth 1,07 Danziger Gulden.  
1 Dollar 5,56 Danziger Gulden.

Scheck London 25,08 Danziger Gulden

Berlin, 29. 10. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,8 Billionen Mk.  
Danziger Produktionsbörse vom 24. Oktober. Weizen 130 Pfund 14,50-15 G., 122 Pfund 13-13,50 G., Roggen 12,80-13 G., Gerste mittl. Qualität 14,50-15 G., Hafer 11 und 12 G., kleine Erbsen 11-13,50 G., Bitterbohnen 20-22 G. (Großhandelspreise per 50 kg. waggonfrei Danzig).



## Aus dem Osten

Marienburg. Der Wochenmarkt war schlecht besucht. Folgende Preise wurden verlangt: Butter 1,80-1,90, Eier 2,50, Leyfel 0,20, Birnen 0,20-0,25, Kürbis 0,05, Spinat 0,30, Rote Beete 0,10, Brüder 0,05, Mohrrüben 0,10, Weißkohl 0,05, Rücksalat 0,08, Grünkohl 0,20, Rosenkohl 0,10, Markt. Feiwo: Rindfleisch 0,70, ohne Knochen 1,00, Schweinefleisch 1,00-1,10, Suppe 1,20, Röss und Rüben 0,40 bis 0,60, Eölse 0,50, Schweinefleischmahl 1,50 bis 1,80, gefüllt. Gänse 0,80-0,90, Enten 1,10 Markt. Feiwo: Schleie 1,50, Hechte 1,20, Barsch 0,80, Bresen 0,60, Flundern 0,25, Breitlinge 0,20, Grüne Heringe 0,40, Sprotten 0,30-0,35, Büdinge 0,70, Schleißfisch 0,50 Markt.

Pr.-Stargard. Ein gerissener Betrüger wird von der Polizei in Stargard verfolgt. Auf die Briefe eines angeblichen Agenten Oskar Starkowski aus Karlsruhe trafen am 22. Juli auf dem Stargarder Bahnhof neun Auswanderungslustige aus Kongresspolen ein. Jüden war versprochen, für ein geringes Entgelt — 60 Dollar — sie nach Amerika zu verfrachten. Sie liefereten dem angeblichen Agenten Personalausweis, Militärpapiere, Pässe und Summen von 15, 25, 30, 50 und 64 Dollar ab und folgten ihm am übernächsten Tage zum Bahnhof, wo ihnen weitere Geldsummen, insgesamt 311 Dollar oder 1300 Mark entlockt wurden. Dafür stellte ihnen der Mann Empfangsberechtigungen lächerlichen Inhalts aus. Dann ließ der Schuft seine vertraulenden Schürlinge im Stadt und ließ sie in räuberischer Verarmung auf der kleinen fremden Station zurück.

Golberg. Zurückgehende Züchter erzielten in diesem Jahr von Rübenwurzel, Zuckermühle sowie Schäben berichten, daß auch in diesem Jahre die Erzeugung des Hüfungs an der oppommerischen Küste sich danach verschlechtert. Nach 1920/21 wurden 7 167 037 Kilo Süde gefangen. 1922/23 war das Ergebnis 3 767 000 Kilo. Der Hauptangriff erübrigt sich nach wie vor auf Südern.

Bozen. Zigeunerplage in Pommerschen. Vorgräße bereitet der polnischen Regierung die Zigeunerlage in Pommerschen. Zu Tausenden kommen die Zigeuner aus Ungarn, aus dem Balkan, Tirol, Sachsen und aus den baltischen Küstengebieten nach Pommerschen. Die Folge dieser Zigeunerwanderung sind Massensterblichkeiten von Pferden, Schaf usw. Die Zigeuner überfallen auch einzelne Siedlungen und Güter. Auch mit der Polizei hatten sie Zusammenstöße. Die Bewohner leiden sehr unter den Viehdürbungen, die nicht aufzuhalten wollen. Sogar am hellen Tage werden viele ausgetrieben.

Kattowitz. Auch in Polnisch-Oberschlesien blüht der Schmutzgeld. Nach einer Erklärung des Präsidenten der Kattowitzer Polizeidirektion und in dieser Direktion mehrere seiner vorjährigen Amtstätigkeiten nicht weniger als 300 Polizebeamte wegen Vergehens im Amt entlassen worden.

Reval. 7 000 Arbeitskräfte in Litauen. Eine Statistik gibt die Zahl der Arbeitskräfte in Litauen auf 7000 an, davon eingeschlossen auf Reval 1000 und Kovno 3000. Da die Registrierung der Arbeitskräfte in Litauen höchst mangelshaft ist, weil keine Untersteuerung geschah, wird von der Regierung höchstens ein Drittel erfasst.

Reval. Die Vergrößerung der an der polnischen Küste untergegangenen Schiffe ist der Revaler Firma Hügeler u.

Co. übertragen worden. Gehoben werden sollen 14 Kriegsschiffe, 18 Minenboote, 20 Handelsschiffe usw. Der Gesamtwert der Schiffe wird auf 200 Millionen Mark geschätzt, von denen der Staat 40 Millionen erhalten wird.

## Aus aller Welt

Ein Massenbrandkästler verhaftet. Das Böhmerwald-Städtchen Schweinitz wurde im Laufe einer kurzen Zeit durch mehr als 20 Brandlegungen heimgesucht. Fest ist es gelungen, den Haupttäter dingfest zu machen. Es ist der 23 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Karl Duschek. Beim Verhör gab er an, 18 Brände angelegt zu haben. Duscheks Mutter hat sich auf die Nachricht von der Verhaftung ihres Sohnes erhängt.

Ein Bankräuber hingerichtet. In Paris wurden vier Banden hingerichtet, die den berüchtigten Überfall auf die Bank Holday unternommen hatten. Ihr Führer war ein fröhler in Paris sehr erfolgreich tätiger Detektiv Louis Morel. Ein Adjutant war der unter dem Namen "Der König der Unterwelt" berüchtigte Apache Tony Frank. Außerdem handelte es sich noch um ein italienisches Brüderpaar Gombino und Giuseppe Serafini, die während des Krieges auch einmal in Berlin tätig gewesen waren.

Plakatierte Liebespaare. In der kleinen, an der Donau gelegenen ungarischen Stadt Kolosch wurde die Bevölkerung vor einigen Tagen durch Anklagschrein in große Aufregung versetzt. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wurden in den Hauptstraßen an die Häuser mehrere Zettel angeklebt, in denen ein bisher noch unbekannter Verfasser der großen Leidenschaft die verschiedenen Liebhaber in der Stadt mitteilte, und schamlos jene Männer und Frauen nennt, die miteinander in Freundschaft leben. Namen der Männer des öffentlichen Lebens, bekannte Komödien, führende Mitglieder der Koloscher Gesellschaft standen neben den Namen der Schönen vom Dorf. Die Zettel wurden zwar rasch von den Wänden heruntergerissen, die Komödien wurde aber schnell verbreitet. Auch die Polizei hat sich in die Angelegenheit eingemengt und forscht nach dem Verfasser und den Verbreitern.

Im Tode geboren. Bei einem Boxkampf ist, wie uns über Paris gemeldet wird, Young Travet in der ersten Runde von seinem Gegner Francis Charles durch Knock-out besiegt worden. Young Travet blieb ohnmächtig. Die Arzte stellten einen Bluterguß im Gehirn fest. Er wurde sofort nach dem Kampf in das Lazarett Saint Louis transportiert, wo er mit dem Tode ringt. Die Arzte weigern sich, eine Diagnose aufzustellen.

Eine Freude der Germanen. Ein Jüngling liebte ein Mädchen — das hatte auch andere gern. Diese nicht anerkannte des Geschöpfen liegende Erfahrung machte ein Handelsabschluß Heinrichs aus Emmerich. Auf der gemeinsamen Hochzeit ließ er ein junges Mädchen kennen und es entzündete Beziehungen. Das hinderte sie nicht, sich mit einem jungen Königsberger zu verloben. Die ganzen Freunde, die sie mit Heinrichs gekannt, blieben unzerrissen. Dann kamen ungünstige Berichte über den Königsberger, so daß die Verlobung aufgehoben wurde. Die Freudentreue verlobte sich nun mit Heinrichs und beide rückten schon für die fröhliche Gemeinschaft. Diesmal löste der Vater des Mädchens das Verlöbnis. Dies mußte ein

Freund Heinrichs, der Kaufmann Heylen, der „angeblich“ noch lebte war, aus, näherte sich dem Mädchen und verfehlte in dessen Elternhaus. Heinrichs drang fürztlich in das Haus ein und tötete Heylen, der mit seiner einzigen Braut auf dem Sofa lag, durch einen Schuß ins Herz. Das Schwurgericht zu Kleve verurteilte den Täter unter mehrfachen Überredungen zu 10 Monaten Gefängnis.

Ein Schlag aus Eisensicht. Gewöhnlich erlebt man es, daß bei Eisensichttragödien mit blutigem Ausgang nur beide Nebenbuhler oder in den meisten Fällen einer von ihnen einen Denkzettel bekommt. Das aber gleich eine regelrechte Schlacht zwischen zwei Gruppen von Männern wegen einer Frau entbrennt, gehört nicht zu den Alltagsschönheiten. Ein solcher Fall spielte sich dieser Tage in Nantes ab. Dort machten zwei Arbeiter, ein Italiener und ein Russe, der gleichen Frau den Hof. Sie gerieten in einer Wirtschaft aneinander, und verschiedene Russen und Italiener, die sich in dem gleichen Lokal befanden, ergingen für ihren Landsmann Partei, so daß sich daraus eine regelrechte Schlacht entwickelte. Die Russen, die an der Zahl zu schwach waren, zogen sich in ihr Barackenlager zurück, worauf die Italiener die Baracken stürmten und die Russen alle zu Boden schlugen. Mehr als dreißig von ihnen sind erheblich verletzt. Sechs schweben sogar in Lebensgefahr.

## Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Begegnungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, am Spindhaus 6, gegen Bezahlung entgegen genommen. Zeilenpreis 15 Guldenpfennig.

S.P.D. Oliva. Am Donnerstag, den 30. Oktober, abends 7 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Karlshof bei Wolf. Arbeiter-Bildungsanschluß. Am Donnerstag, den 30. Oktober, abends 7½ Uhr, in der Ulala des städt. Gymnasiums am Winterplatz: Lichtbildvorlesung: "Die Feuerwehren der Erde". Redner: Georg Leu. Eintritt 50 Pf. Karten an der Kasse.

D.M.B. Vertrauensleute der Danziger Werk und Eisenbahn-H.W. Donnerstag, 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus: Versammlung der Vertrauensleute aller Gewerkschaften. Tagesordnung: Bericht über den Stand der Lohnverhandlungen.

Gemeinde- und Staatsarbeiter. Donnerstag, den 30. Okt., abends 6 Uhr: Vertrauensmännerversammlung im Schloßbräu, Rittergasse 10. Anwesen sind mitzubringen. Freier Wollschor Boppo. Übungsstunden: Donnerstag, den 30. 10., abends von 6 bis 8 Uhr und Sonntag, den 2. 11., von 9 bis 11 Uhr frisch. (15178)

Borstand des Sozialdem. Vereins Danzig-Stadt. Freitag, den 31. Oktober, abends 7 Uhr: Sitzung im Fraktionszimmer des Volkstages.

Deutscher Werkmeister-Verband. Generalversammlung am Sonnabend, den 1. November, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Heilige-Geist-Gasse 88. Vorstandswahlen. Gäste willkommen. (15205)

S.P.D. Bohusaf. Sonntag, den 2. November, nachm. 3 Uhr: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Wirtschafts- und Steuerpolitik im Freistaat. Referent: Gen. Schmidt. Zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

# „Milchschwester“

der Butter kann mit Recht Holland-Margarine genannt werden, denn ihre **Daseinsberechtigung** als **Volksnahrungsmittel** ist dadurch erwiesen, daß der Verbrauch in den **weitesten Kreisen** einen ungeahnten Umlauf erreicht hat und sie heute überall mit Vorliebe als **vollkommenster Ersatz für Meiereibutter** zu **gleichen Verwendungszwecken** benutzt wird.

## Die Siebe

### des Severin Truboden

Roman von Ernst Zehn

„Er ist nicht besser,“ sagte Severin zu ihrem Mann. „Sei nicht so unfair, bald leidet es auch mir aus Mürzen.“ „Willst du, verdammt es nicht mir nicht.“

„Dieses Dreieck zwischen den beiden Schwestern. Das Schen wird uns allen fehlen.“ änger er mit einem traurigen Schie.

„Sollt und Zahn blieben sich fremd.“

„Zwischen mir und Zahn habe ich, als daß er mir gern von den Sachen hört, hören kann, aber selbst wenn er es mir, teilen der Schwestern keine Geheimen so sehr aus, daß er mir kaum auf sein Kind hört.“

„Als er zweizehn Jahre alt war, ließ er eins mit einer, der Sohne werden kann. Wenn er in den Schulen herumtrifft, merken ihm die anderen Kinder Platz, keine Schüler kann in das Schulen geholt. Er kommt nicht, wenn er nicht kommt, kommt einsturz, wie eine Blüte, der den eigenen Schülern und Schwestern nicht mehr nach der Mutter aus, als würde er ihnen um sich haben, kann keine Schule zu Ende und Zahn nicht.“

Die Mädchen schauten ihm nach. Wenn er eines von ihnen entzückt blieb, holte wieder eine Welle dem anderen, und so waren ihnen nie eine für Schwestern. Eine war nie ihm genügt und beide die anderen nur ihm haben, nicht das war die Mutter schuld, dass Schwestern und Schwestern nicht auf dem Bildschirm und

„Severin ist es nicht genug, daß Severin mit dem Bildschirm verlobt. Hier der Bildschirm ist alt und nicht mehr leicht aufzuhängen. Severin erinnerte sich und, wie sie begonnen hatte, bemerkte, daß der kleine Severin den Bildschirm, der Frau, im Raum zum den Bildern genommen. Das Bild hatte eine nur so ein wie eine Stelle eingeschnitten, zugleich es ein bemerkte und konzentriert sah.“

Die Frau war ihm fast ein Bild jetzt. Sie war nicht sehr. Die Schwestern liegen nicht hingehängt und waren nicht. Ihre Tage waren unerträglich und waren nicht mehr zu leben. aber ihre Frau sah sich für

Man wähle daher beim Einkauf nur

# Hollando-Margarine

Sie werden mit feinsten Qualität täglich frisch pro Pfund 1.15 G bedient

In fast allen Geschäften zu haben!

Großverkauf: Alexander Weichbrodt, Böttigergasse 6. Tel. 540, 804.

an, und ihre plumpen Glieder waren weich. Severin fühlte sie sich Sehnen ist und oft am Beinabend in der Umgebung des Körnchens. Kleinen Schwindenbrennen. Ein Bild machte dort vorbei. Neben einer beschwichtigung, hörte Bräute führt der Weg zu der einmal weitgehend gewohnten Erinnerung des Kameraden. Severin und Zahn hatten auf dem nächsten Brückengeländer ihre Freundschaft. Rundum aber hielten sie auch auf der Schore des Kanals fest. Dann konnte es noch geschehen, daß der Schwindenbrennen. Der war ein Seehund mit einem Blattmarken und selten mitsah. Er reichte nicht, er läßt mir aber lange ein Sehnen, möchte Zahn.

„Sag dem Sehnen nicht bei dir?“ fragte er wohl einmal mit seiner lächerlichen Sprache, und ein andermal wußte er: „Der Sehnen ist noch nicht jung, kleines Kind.“

Die Freunde ließ das sonstig an, wenn er sah. Sie hielten ihm nie einen Hund zu schenken. Der halbseitige Brust aber wie die Eltern den waren. Sie gingen nicht und vertrüglichen das. Nicht Vergangenheit aber mochte es über, der Zahn in die Hände zu nehmen. Die waren sonst und ganz und kindlich. Sie fingen nicht, als die Zahn selbst laut werden ließ, sehr vielleicht, als sie selber wurde, und gern, weil ihre Sprache nicht deutlich war, war sie so ausdrücklich. Severin überließ es oft heilig und salt, wenn er hörte.

Sie mührten ein Spiel heraus, bis sie die Wiese hörten zwischen und die Freunde nicht zusammenkamen, so daß einer der andern Bild wie im Spiegel ist. Manchmal legte Zahn die ganze Hand auf diejenige Severins. Dann wieder hörte sie mit der Sonne die Sonne, und die Sonne war fliegend und glitt, ihre Sonnenblume und sonst. Sie kam und sah sie der Sonne um keine Schule und zog sie ein und einger um sich. Es schien eine Schule in ihrer Nähe. Das Kind fliegte ihm, es wurde ihm sehr viel mehr zu Sehnen.

„Wenn er zum der Sonne kommt, kommt er der Mutter nicht ins Geschäft.“

„Sag mir dann das eine Zeit, und er wird das Bildschirm. Das aber ließ ihm noch und hatte ihn. In anderer Zeit trug er ihm auch ihm selbst zu der zentralen. Wie ein zentraler Sehnen, kleiner Schaden trug es ihm.

Das war in den Tagen, da Zahn mit ihrem zweiten Kind ging, in den Tagen auch, da sie sich legte und Eltern nicht mehr zum Bett kam. Die Mutter brauchte nicht mehr auf den Bildern sitzen.

Die Frau wurde am einem Samstag mit dem Sammelschiffen in dem kleinen Bild zu dem Bildschirm, der allein unter die

Zwischen Wache hielte. Ein grüner Grassteck lag mitten in den Zärtchen und Zärtchen verdeckt. Kein Lärm reichte dahin, niemand verirrte sich heraus, niemand sah herein als der heiße blaue Himmel.

„Komm mit,“ batte die Rose gebeten, als er ihr auf der Brücke bei ihrem Hause begegnet war. Dann waren sie, ohne nach einem Begegnen zu fragen, durch das Gestümmel hinausgesteckt. Die Rose hatte wenig gesprochen, nur manchmal tief ausgetatet und den Tag gewöhnt, der zu heiß sei.

Aber auf der Waldwiese war sie sich nieder. Sie dehnte sich. Er sah ihre üppigen Glieder sich winden und dem weißen Grasboden sich in einem selbvergessenen Behagen anschmiegen. Sie klempte die Arme ihres dunklen Kleides ein und knüpfte sich den weißen Hals frei. Der Haken füllte sie ganz vergefessen zu haben.

Severin stand da und sah auf sie nieder.

„Saglich sagte sie: „Bist du auf dem Bild da angekommen?“

„So kreiste er sich neben sie auf den Rücken, legte dem Kopf auf seine beiden Hände und starrte in den Himmel hinauf.

Der Platz hatte Schatten, aber sie führten die glühende Sonne, die in der Nähe in das Gras brachte. Sie hörten Fliegen und Käfer summen, sahen kleine Tiere am schwangeren, von fliegenden Dämonen emporkletterten und Schmetterlinge in farbenfrohem Fluge vorübergaukeln.

„Als wir Zill, ganz Zill, bis auf das kleine zierende Leben zu Gras.“

Severin schaute nicht nach der Rose; aber er spürte sie, es war ihm, als freche ihn ihr Atem. Und er hörte das felsige Klopfen seines eigenen Herzens. Dann drehte die Rose sich ihm zu. Er sah wieder ihre Augen, und wieder lächelte sie das Bild. Blick in Blick zu versenken.

„Du,“ sagte die Rose.

„Du Sieber,“ lächelte die Rose.

(Fortsetzung folgt)



Goetz Tafel-Senf

überall erhältlich

# Der Krieg des Jahres 1930.

Just zur rechten Zeit ist im Verlage der Neuen Gesellschaft ein Buch erschienen, das allen Kriegsschwärzern über ihr verbrecherisches Treiben die Augen zu öffnen geeignet ist. In einem gewaltigen packenden, mit einem Vorwort des französischen Generals Percin und des bekannten Feldherrn der Gallipoli-Front, von Hamilton, versehenen Buche, „Vom vorigen zum nächsten Kriege“, schildert der Pazifist Generalmajor a. D. Freiherr v. Schoenach den Krieg des Jahres 1930. Wir bringen hiermit einen Teil der Schilderung zum Abdruck:

Als in den Nachmittagstunden des 1. Mai das französische Ultimatum in Berlin eintraf, wußte im Auswärtigen Amt noch niemand, daß die Führer der vaterländischen Verbände den Reichspräsidenten und das gesamte Ministerium im Reichskanzleramt gefangen hielten. Der Vorsitzende der Verbände hatte aber durch einen Vertrauten im Amt dafür gesorgt, daß wichtige Staatspapiere zunächst ihm vorgelegt würden. Als er das Ultimatum gelesen hatte, rief er jubelnd aus: „Nun werden sie wohl keine Gewissenskrüppel mehr haben.“

In der Tat löste das unerhörte Ultimatum eine so einmütige Empörung aus, daß der Präsident und alle Minister von den vaterländischen Verbänden vorbereiteten Maßnahmen ohne Bedenken zustimmten.

Der Vorstand der vaterländischen Verbände trat als besondere Abteilung zum Reichswehrministerium. Das Kabinett beschloß einstimmig, das französische Ultimatum überhaupt nicht zu beantworten, sondern befahl noch in der Nacht die Mobilisierung. Die Vorbereitungen, die die Verbände von sich aus dafür getroffen hatten, erwiesen sich als glänzend, <sup>und</sup> ~~und~~

Besondere Sorgfalt war auf deutscher Seite auf die Aufstellung der Fliegerabwehrposten mit den neuen raumenergetischen Strahlern verwendet worden. Die Posten waren in bürgerlichen Häusern an den Westrändern der Ortschaften mit freier Aussicht nach oben aufgestellt worden. Die Posten standen unter sich in doppelter Fernsprechverbindung, jeder Posten außerdem mit Schallmeistrupps neuester Organisation. Die Bedienungsmannschaften trugen durchweg Zivilkleidung und sollten auch bei feindlichem Einmarsch auf ihren Posten bleiben. Auch bei einer Durchsuchung durch einrückende Truppen würden diese in

Um 10 Uhr abends meldete der zum Posten Ems gehörende Schallmeistrupp den Anflug starker feindlicher Fliegergeschwader in etwa 8000 Meter Höhe. Die ganze Postenkette wurde benachrichtigt. Der Energiestrahler wurde angestellt, so daß die Hauptwärmewirkung zwischen 2000 und 9000 Meter Höhe stattfand. Um 10 Uhr 51 Minuten wurden in etwa 8000 Meter Höhe fast gleichzeitig in Zwischenräumen von etwa zwei Kilometern an sechs verschiedenen Stellen starke Feuer-Erscheinungen sichtbar. 50 bis 80 Sekunden später hörte man sechs heftige Knallgeräusche. Die Augen des Postenführers glänzten.

als er nach rückwärts meldete: „Der Strahler hat seine Probe bestanden, sechs feindliche Flieger sind erledigt. Um 11 Uhr 30 Minuten wurde eine feindliche Fliegerstaffel gemeldet.“

Die dritte französische Fliegerstaffel war um 10 Uhr abends von Verdun aufgestiegen und hatte bei auffrischen dem Westwind die zweite vor ihr fahrende Staffel fast erreicht, als sie den Rhein bei Koblenz passierte. Plötzlich sah der Staffelführer vor sich fast gleichzeitig sechs Feuer-Erscheinungen, die nur von explodierenden Fliegenzügen kommen konnten. Scheinbar arbeitete die deutsche Fliegerabwehr besser, als man in Paris angenommen hatte. Was tun? Vor allem mussten die feindlichen Schallmeistrupps getäuscht werden. Er funkte seiner Staffel nur das Wort „Gleitsflug“.

Um die Mitternachtsstunde gingen auf den Feldern zwischen Diez a. d. Lahn und Kirberg kurz hintereinander vier französische Flugzeuge, ohne Verbindung miteinander, unbeschädigt nieder. Die Anweisung, die sie beim Abflug erhalten hatten, lautete: Über Berlin in genau bestimmte Straßenzüge Bomben abwerfen und dann entweder zurückkehren oder in der Tschechoslowakei landen und Erfolg und Verbleib nach Paris melden. Alle vier Flieger kamen zu dem gleichen Entschluß, unter möglichster Vermeidung des Lahntales, in dem die Wahrscheinlichkeit der Entdeckung am größten schien, in nordöstlicher Richtung auf Berlin erneut aufzusteigen. Um 1 Uhr nächtls passierten vier französische Flugzeuge zwischen Weilburg und Usingen den dritten deutschen Strahlensichtungs-Kordon.

Reichswehrminister in Berlin noch bei der Arbeit an seinem Schreibtisch; als der Chef der Zentralabteilung etwas überraschend, aber auffallend heiter sich bei ihm anmelden ließ. „Ich habe den Herrn Minister nicht mit allen Einzelmeldungen stören wollen, ich glaube jetzt ein ziemlich klares und sehr befriedigendes Bild geben zu können. Unsere Strahlensicherheit hat glänzend gearbeitet. Über 100 Flugzeuge sind mit Sicherheit als in der Luft explodiert gemeldet; daß auch nur ein einziges Flugzeug unsere Postenlinie durchbrochen hätte, ist bisher nicht gemeldet worden. Einer gewissen Sorge, die ich nicht auszusprechen gewagt hatte, bin ich dabei enthoben worden. Ich befürchte, daß die durch Explosion in der Luft frei werdenden Gase, soweit sie schwerer sind als Luft — ich weiß, daß man in Frankreich mit solchen Gasen arbeitet — sich auf die Erde sinkend noch nicht so weit verflüchtigt haben würden, daß sie unschädlich sind. In dieser Hinsicht laufen die Nachrichten von allen Seiten gleich günstig. Etwa eine halbe Stunde nach Explosions des Flugzeugs in der Luft machte sich an vielen Stellen ein sehr unangenehmer Geruch bemerkbar, der ein heftiges Erbrechen zur Folge hatte. Einige Zivilpersonen sind in die Krankenhäuser eingeliefert worden. Todesfälle sind bisher nicht vorgekommen. Leider kommen sehr traurige Nachrichten aus Ems. Nachrichten, die nach meiner Einsicht aber nicht mit dem Fliegerangriff zusammenhängen. In Ems soll überhaupt niemand mehr am Leben sein. Es ist daher bis jetzt unmöglich gewesen, festzustellen, was dort

in der Nacht passiert ist. Sollte Frankreich auch etwa im Besitz des Geheimnisses von der Brunnenvergiftung sein, das unsere vaterländischen Verbände aus Indien bekommen haben? Sowie neue Nachrichten kommen, werde ich Sie, Herr Minister, sofort in Kenntnis setzen, denn Sie müssen jetzt wirklich ein paar Stunden ruhen“

Minister, „aber bitte wirklich keine übertriebene Rücksichtnahme, ich lege mich hier im Zimmer etwas aufs Sofa, und nun nochmals Dank für die guten Nachrichten.“

staum hatte der Minister sich in den Kleidern hingelegt, als er durch einen heftigen Knall wieder aufgeschreckt wurde, dem dann drei weitere folgten. Wenige Minuten darauf stürzte auch der Chef der Zentralabteilung in das Zimmer des Ministers. Die beiden Herren rissen wie aus einem Munde: „Scheinbar doch ein durchgebrochener feindlicher Flieger.“ Dann traten sie an das Fenster und blickten auf die zu dieser Zeit noch ganz menschenleere Bendlerstraße. In kurzen Zwischenräumen folgten im ganzen weitere 15 Explosionen. Auch in den gegenüberliegenden Häusern zeigten sich an den Fenstern Menschen im Nachgewande. Aus der Richtung der Königin-Augusta-Straße kamen gleich darauf einige Männer gelaufen und riefen „Giftbombe am Elizowplatz“. Dann sah man einen Läufer nach dem andern zusammenbrechen und nach einigen Zuckungen leblos liegenbleiben.

Die beiden Offiziere hatten die Lage schnell begriffen. Der Minister schloß das Fenster und beide griffen nach den bereitstehenden Gasmasken. Der Chef der Zentralabteilung rief das Polizeipräsidium an und bekam sofort Verbindung. Auf dem Präsidium waren gemeldet worden Bombenabwürfe in der Gegend des Potsdamer Platzes, des Wilhelmplatzes, des Schlosses und im Friedrichshain, überall scheine es sich um Giftbomben zu handeln von sehr heftiger Wirkung. Auch auf dem Alexanderplatz hatte der Beamte mehrere Personen zusammenbrechen sehen. Nach kurzer Beratung berief der Minister die diensthabenden Offiziere aller Abteilungen zu sich. Auf den Vorschlag des Chefs der chemischen Abteilung befahl der Minister, daß drei Offiziere mit einem im Hof bereitstehenden Kraftwagen, mit Gasmasken versehen, nach den vom Präsidium bezeichneten Stellen fahren und persönlich die Lage erkunden sollten. Als die Herren die Tür öffneten, drang ein deutlich erkennbarer Geruch in das Zimmer, einer der Herren nach dem andern schwankte und brach zusammen.

Am Abend vorher hatte der französische Botschafter in Berlin vom Auswärtigen Amt seine Pässe erhalten. Um Vormittag des 3. Mai sollte ihm ein Sonderzug für das gesamte Personal der Botschaft auf dem Potsdamer Bahnhof gestellt werden. Um 10 Uhr abends berief der Botschafter seine Sekretäre zu sich und teilte ihnen mit, daß er soeben einen versiegelten Geheimbefehl geöffnet hätte, der auch ihm bis zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen hatte unbekannt bleiben sollen. In dem Befehl stand, daß in dieser Nacht mit einem französischen Fliegerangriff zu rechnen sei, daß die Flieger Giftbomben über Berlin abwerfen würden, gegen die in einer gleichfalls versiegelten Kiste Schuhmasken bereitgehalten würden. Aber auch diese Masken böter höchstens für zwei Stunden Schutz, während die Wirkung der Giftgase je nach dem herrschenden Wetter bis zu sechs Stunden dauere. Die Botschaft sollte

# ENORME VORTEILE

bietet unser diesjähriger

# Herbst-Verkauf

in allen Abteilungen unseres Hauses

Beginn morgen früh 8 Uhr

## Beachten Sie unsere Fenster

# Walter & Gleck A.G.

1518



# Großer Herbstverkauf

in allen Abteilungen unseres Hauses

## Damenhüte

Im eigenen Atelier gefertigt  
typisch moderne elegante Formen  
aus besten Materialien, in bester Verarbeitung



Damenhut aus Samt, in schönen Modefarben 19.50



Damenhut aus Kunstplüsch, schwarz 22.50



Damenhut aus Samt, besonders kleidsame Form 23.50



Damenhut aus Samt, in hübschen Modefarben 26.50



Damenhut aus Kunstplüsch, schwarz 28

## Damenkonfektion

<b>Mantel</b>	schwere Flauschware, weite, lose Form . . . . .	28 <sup>50</sup>
<b>Mantel</b>	engl. Art mit Abseite, jugendl. Fasson . . . . .	36 <sup>00</sup>
<b>Mantel</b>	Flausch, reine Wolle, in frischen Karos, mit Knopfgarnitur . . . . .	48 <sup>00</sup>
<b>Mantel</b>	Flausch, reine Wolle, mit farbigem Unterkragen . . . . .	48 <sup>00</sup>
<b>Mantel „Lederol“</b>	prima Covercoat, doppelseitig zu tragen . . . . .	69 <sup>00</sup>
<b>Mantel</b>	Velour de laine, mit aperter Seitengarnitur . . . . .	79 <sup>00</sup>
<b>Mantel</b>	Velour de laine, mit neuartiger Schal- und Pelzgarnitur . . . . .	89 <sup>00</sup>
<b>Mantel</b>	Velour de laine, mit großem Pelzkragen . . . . .	98 <sup>00</sup>
<b>Mantel</b>	Velour de laine, mit großem Pelzkragen und Manschetten . . . . .	98 <sup>00</sup>
<b>Mantel</b>	Velour de laine, in sich gestreift, flotte Form, mit hübschem Krimmerbesatz . . . . .	115 <sup>00</sup>
<b>Kostüm</b>	Velour de laine, mit reicher Biesengarnitur und Pelzkragen aus bestem Biberette, Jacke auf Damassee gefüttert . . . . .	175 <sup>00</sup>
<b>Jacke</b>	farbiger, reinwollener Flausch, mit Stickerei und Pelzgarnitur . . . . .	69 <sup>00</sup>
<b>Jacke</b>	prima Persianerkrümmer, ganz auf Damassee, elegante Form . . . . .	158 <sup>00</sup>
<b>Jacke</b>	prima Wollplüsch-Biberette, frische moderne Form, auf Damassee gefüttert . . . . .	185 <sup>00</sup>
<b>Kleid</b>	reinwollener Twill mit aperter Garnitur und langem Arm . . . . .	69 <sup>00</sup>
<b>Kleid</b>	prima reinwollener Rips, Kassakform mit eleganter Tressenverzierung, langer Arm . . . . .	98 <sup>00</sup>
<b>Kleid</b>	prima reinwollener Rips, hochmoderne reizende Jumperform mit langem Arm . . . . .	98 <sup>00</sup>
<b>Bluse</b>	Flanell, in hellen und dunklen Streifen, Hemdform . . . . .	5 <sup>90</sup>
<b>Jumper</b>	reinwollener Flanell in entzückenden Streifen, sehr elegant, mit langem Arm . . . . .	38 <sup>00</sup>
<b>Jumper</b>	reinwollener Crepp in neuen Streifen, mit langem Arm . . . . .	36 <sup>00</sup>
<b>Jumper</b>	reinwollener Foule mit modernem Schal und langem Arm . . . . .	36 <sup>50</sup>
<b>Strickjacke</b>	reine Wolle, lange Form mit modernem Schalkragen . . . . .	20 <sup>50</sup>

## Pelzkonfektion

<b>Race-Kanin-Jacke</b>	mit modernem grauen Pelzbesatz . . . . .	290 <sup>00</sup>
<b>Zickel-Jacke</b>	braun, frische Form, großer Pelzkragen . . . . .	295 <sup>00</sup>
<b>Edte Persianerjacke</b>	auf reiner Seide . . . . .	975 <sup>00</sup>
<b>Race-Kanin-Mantel</b>	auf Damastunter, beste Verarbeitung . . . . .	490 <sup>00</sup>
<b>Edit Persianermantel</b>	auf reiner Seide, sehr preiswert . . . . .	1650 <sup>00</sup>

## Backfischhüte

<b>Backfischhut</b>	aus Kunstplüsch, mit Ripsband garniert . . . . .	125 <sup>00</sup>
<b>Backfischhut</b>	aus Samt, kleidsame Form, garniert . . . . .	165 <sup>00</sup>
<b>Backfischhut</b>	aus Samt, mit hohem Kopf . . . . .	185 <sup>00</sup>
<b>Polenkappen</b>	für Damen, aus gutem Flauschstoff, weiß und farbig . . . . .	375 <sup>00</sup>

## Kindermützen

<b>Kleine Kindermützen</b>	gestrickt . . . . .	195 <sup>00</sup>
<b>Kleine Kindermützen</b>	aus Flausch . . . . .	245 <sup>00</sup>

## Kinder-Garnituren

Mütze und Schal, reine Wolle, in vielen modernen Farben . . . . .	Garnitur	475 <sup>00</sup>
---	----------	-------------------

## Pelzwaren

<b>Ziegen-Kragen</b>	in allen mod. Farben 42.50, 29.50, 25 <sup>00</sup>
<b>Kanin-Kragen</b>	bestes Material und Verarbeitung 49.50, 33.50, 2750 <sup>00</sup>
<b>Kragen</b>	in Seal-Electric-Kanin 35 <sup>00</sup> schöne, große Form . . . . .
<b>Kragen</b>	in Biberette-Kanin 57 <sup>00</sup> auf reiner Seide . . . . .
<b>Tibet-Kragen</b>	braun, blau und slate gefärbt, Tierform, 75.00, 68.00, 60 <sup>00</sup>

## Der moderne Schal

in Seal-Electric, Biberette, amerik. Opossum, echt Skunks, Hermelin, echt Nerz  
in bester Ausführung

Große Auswahl in sämtlichen modern. Besatzfellen

Besondere Gelegenheit  
Ein Posten bunter Herrentücher  
gute Qualitäten  
in viel Mustern 58 P

# Preymann

**Winter-Paletots**  
von 38 G an  
**Herren-Anzüge**  
von 30 G an  
**Jüngl.-Anzüge**  
von 19 G an  
**Winter-Juppen**  
von 18 G an  
**Hosen** von 4.50 an  
Bekleidungs-Haus  
**„LONDON“**  
II. Damm Nr. 10  
15191

**Pfeifen**  
  
**Tabake**  
billigst  
**Ernst Steinke**  
Altstädtischer Graben 21 a  
und  
Schidlitz, Krammer Elbhogen 2  
15192

**Sämtl. Drucksachen**  
in geschicklicher Ausführung liefert in  
kürzester Zeit bei wälzten Preisen  
Buchdruckerei J. Gehl & Co.,  
Danzig, Am Spindlers 6, Telefon 3252

**Kleine Anzeigen**

in unserer Zeitung sind  
billig und erfolgreich.

Der Beweis ist erbracht  
dass Sie bei mir stets reell, gut und  
am billigsten kaufen!  
**Herren-Anzüge** 21-25 G  
in allen Größen u. Stoffen, Stoff 21 G 25 G  
**Gute Herren-Anzüge** 35 G  
und  
andere Formen, gute Verarbeitung  
**Borschen-Anzüge** 19 G  
in allen Größen  
**Winter-Juppen** 19 G  
in Herren- u. Borschen-Schmück  
31 G an  
**Prima Gemüsefutter** von 31 G an  
**Schweinefutter** 35 G  
und  
**Wurst** von 35 G an  
Sind u. Aussteuer-Sauerkraut, Knoblauch-  
Sojasauce, Senf, Wurst, Schmalzsoße,  
Herrn-, Damen-, Kinder-  
Kraut und lange Säuerl.  
**Unterstrich** 19 G! Tiefkühlung mit  
bestem An- und Abschmierung.  
**Stein's Konfektions-**  
Haus  
21 Bahngasse 21  
15193  
Kaffee-Schokoladen auf Kaffee u. Karamell

**Waschbretter**  
Holzrahmen  
Stück 65 P

**Tischmesser und**  
**Gabeln** schwarz, Heft  
Paar 95 P

**Tischmesser und**  
**Gabeln** vernickl. Heft  
Paar 1.65 1.50

**Kartoffelschäler**  
Aluminium  
Stück 25 P

**Handtuchhalter**  
gelb lackiert  
Stück 90 P

**Wasserkübel**  
verzinkt  
2.90, 2.50

**Vorratsdosen**  
Blechdose für Kaffee,  
Zucker etc.  
1.50, 90 P

**Asche- oder**  
**Feuerzeugbehälter**  
lackiert  
Stück 1.45 P

**Teelöffel**  
verzinkt  
Stück 15 P

**Scheuertücher**  
gute Qualität  
Stück 65 P

**Esslöffel**  
verzinkt  
25, 18 P

**Pfeiformühlen**  
1.65, 1.35

**Tischmesser und**  
**Gabeln** Aluminium  
Paar 1.10

**Brotmesser**  
groß  
Stück 1.65

**Holzlöffel-**  
**Garnituren**  
mit Halter  
4.90, 3.75

**Holz-Tabletts**  
4.85, 3.65, 2.90

**Wannen**  
oval, verzinkt  
3.90, 3.45

**Gebackskästen**  
ff. lackiert  
Stück 2.65

**Garnituren**  
Sand, Seife, Soda  
Blech, ff. lackiert  
2.85

# Sehr billig!

## Porzellan

Kaffebecher weiß . . . . . 65, 55, 45, 35 P  
Komposteller weiß . . . . . 30 P  
Kompostschüsseln rund, weiß . . . . . 85 P  
Bratenschüsseln rund, weiß . . . . . 2.85  
Tassen weiß . . . . . Paar 95, 85, 65 P  
Moccatassen weiß . . . . . Paar 65, 45 P  
Bartassen weiß . . . . . Paar 35 P  
Milchöpfe weiß . . . . . 35 P  
Teekannen weiß . . . . . 1.35 G, 75 P  
Extrakt-Teekannen . . . . . 85 P  
Kuchenteller durchbrochen  
bunt dekoriert . . . . . 4.50, 2.10, 1.90  
Obstkörbe durchbr., bunt dek. 3.90, 2.75  
Kuchenteiler bunt dekoriert . . . . . 2.45, 1.90  
Obstservice bunt dekoriert, 7-teilig 7.85  
Tassen mit Goldrand Paar 1.35, 1.25, 1.10  
Tassen mit blauem Rand . . . . . Paar 95 P  
Teekannen br. u. grün Mai. 1.60, 1.30, 1.10  
Kaffeekanne bunt dek., 6 Personen 14.75

## Steingut

Teller weiß, tief und flach . . . . . 35, 30, 25 P  
Frühstücksteller weiß . . . . . 28, 25 P  
Kaffebecher weiß . . . . . 35, 30 P  
Speisenäpfle weiß, groß . . . . . 95 P  
Saucieren bunt 1.65 G, weiß 1.25 G, 85 P  
Butterdosen bunt . . . . . 70 P  
Heringskasten . . . . . 2.90  
Würstchenkasten . . . . . 2.45, 1.65  
Terrinen bunt und weiß . . . . . 4.25, 3.90  
Kaffeekannen weiß . . . . . 1.95, 1.60  
Bratenschüsseln ov. weiß 1.20 G, 95, 85 P  
Satzschüsseln bt., 7 tlg. 5.90, 6 tlg. 3.90  
Milchöpfe bl. Zwbl. 1.90, 1.35 G, 85, 55 P  
Wasserkannen bunt u. creme 2.90, 2.65  
Waschbecken creme . . . . . 4.90, 3.90  
Seifen- u. Zahnbürstenschalen 35 P  
Toilettenelimer mit Trichterdeckel . . . . . 8.75  
Nachtgeschirre . . . . . 1.90, 1.10 G, 85 P

## Haushaltwaren

Schonverbürsten Fiber 85, 75, 65, 45 P  
Schräbber  
Wurzel u. Fiber . . . . . 1.65, 1.25, 1.10 G, 90 P  
Wäschebürsten Wurzel . . . . . 95, 65, 60 P  
Handwaschbürsten Fiber, 40, 30, 28 P  
Topfböhrer . . . . . 30, 28, 8, 5 P  
Schuhputzbürsten  
Rohhaar und Borste . . . . . 2.90, 2.75, 2.60 G  
Schwanzbürsten . . . . . 1.35 G, 90 P  
Auftragbürsten . . . . . 50, 30 P  
Klosettbürsten . . . . . 1.25 G  
Zylinderputzer . . . . . 1.25 G, 95, 50 P  
Tassebürsten . . . . . 75, 65, 50, 35 P  
Groggläser geprägt . . . . . 55 P  
Likörläser geprägt . . . . . 35, 30, 25 P

Borstenbesen . . . . . 4.90, 4.25, 3.50, 2.85 G  
Raschaarbesen 9.75, 9.25, 7.85, 5.85 G  
Tüllenbürsten . . . . . 30, 25 P  
Fussmatten  
Cocos u. Rohr . . . . . 2.65, 2.25, 1.35 G, 95 P  
Fensterleder . . . . . 4.25, 3.30, 2.65, 1.80 G  
Einkaufsbeutel bunter Stoff 4.50, 3.80 G  
Einkaufsbeutel Lederluch 7.85, 6.75, 4.85 G  
Metallputz Basolina, Oelware, Blechl. 55, 30 P  
Blitzblank . . . . . 35, 20, 10 P  
Kleiderbürsten . . . . . 3.50, 2.95, 1.90 G, 90 P  
Leuchter Blech lackiert . . . . . 55, 45 P  
Glasteller geprägt . . . . . 40, 35, 30 P  
Eismachegläser  
zum Zubinden . . . . . 90, 70, 48, 35, 25 P

Die noch  
zu wenig  
bekannte  
elektr. Qualitäts-Glühlampe „Tungsram“ 1 10

220 Volt, 25, 32 50 Kerzen . . . . . Einführungspreis Stück

Meine Langfuhrer Filiale bietet dasselbe

# Sternfeld

Neu!  
Neu!  
**Deutscher Jägerzorn**  
von Gerhard Pohl  
mit dem Nachtrag  
Boris Pajot: **Der Fall Fechenbach**  
Zu haben in der  
**Buchhandlung Volkswacht**  
Am Spindlers 6 Paradiesgasse 32

Bereitbstende Bezugsquelle für  
**Zärtchen, Läder, Firnis u. Binzel,**  
**Herbadozegerie, Apotheker Kiesner,**  
**Altstädtischer Graben 34.** 15193

Die kleinen zu entlastenden Zahlungsbedingungen  
**gar. frische, große Eier**  
zum billigen Tagespreis. Zugeschoben erbeten.  
A. Fleck, Ein-Import und Großhandlung,  
Danzig, 3. Schlesische 50. 15194 Tel. 5229

Max Ede-Troll

**Vaterland**

Die beste Waffe im Kampf gegen  
Kriegsgegner und Hakenkreuzler

Preis 60 Pfennige

**Buchhandlung Volkswacht**

Am Spindlers 6 und Paradiesgasse 32

**Musikhaus Melodia**

Telefon 7287 DANZIG

Mehringasse 6

**Sprechapparate**

in allen Ausführungen gegen bar und auf Teilzahlung

Reisekoffer: Periphone

u. Reise-Phonie statt sonstige

Mandolinen, Lauten, Gitarren

Hand- und Mundharmonikas

mit ausführliche Test-Instrumente

Reisekoffer: Periphone

u. Reise-Phonie statt sonstige

## Arbeiter-Erholungsheime.

Arbeiter-Erholungs- und Genesungsheime sind in Deutschland in großer Zahl vorhanden. Ihre Organisation ist eine sehr mannigfaltige, durchaus nicht einheitliche. Es handelt sich meist um Erholungs- und Genesungsheime, die für Versicherte im Bereich der Invaliden-, Unfall-, Alters- und Angestelltenversicherung gedacht sind, ferner für Angehörige der Krankenkassen und Personen, die der Staat oder die Gemeinden zu betreuen haben. In geringerem Umfang gibt es Anstalten im Besitz von Versorgungsvereinigungen und Betriebskrankenkassen, die speziell für Arbeiter und Angestellte einzelner Betriebe bestimmt sind. Es existiert aber auch eine ganze Reihe von Erholungsheimen und Genesungsheimen, die von charitären und konfessionellen Verbänden, von Unternehmern und von Arbeitervereinigungen geschaffen wurden. Staatliche und städtische Verwaltungen haben derartige Schöpfungen oftmals durch Geldmittel oder durch Überlassung billigen Terrains unterstützt. Eine zusammenfassende Veröffentlichung über die Zahl und Art der Erholungs- und Genesungsheime, die in Deutschland vornehmlich von Arbeitern und Angestellten aufgezählt werden, ist bisher nicht erfolgt.

Die großen, heilkraftigen, vielfach weltbekannten Bäder Deutschlands werden von Menschen, die der großen Masse der einheimischen Bevölkerung entstammen, nur in verschwindend geringem Maße besucht. Von Angestellten oder Arbeitern werden nur sehr wenige dieser Kurorte besucht; die Zahl der für sie in diesen Orten zur Verfügung stehenden Erholungs- und Genesungsheime ist sehr gering. An der heilsamen Wirkung vieler Bäder und Heilquellen kann nicht geweisst werden; um so bedauerlicher ist jene Tatsache, Goslar verlangt daher eine Sozialisierung der Kurorte, deren heilkraftige Quellen nächst den Kohlen die wichtigsten und wertvollsten Bodenschätze Deutschlands seien. Er fordert u. a. die Vereinigung aller natürlichen Heilquellen zur Ermöglichung einer einheitlichen Bäderpolitik, hand in Hand mit den Institutionen der Reichssozialversicherung, ferner die Kommunalisierung oder Umnutzung in gewirtschaftliche Betriebe von Hotelunternehmungen an Kurorten. Maßnahmen zur Verlängerung der "Saison", eine den betreffenden sozialen Verhältnissen sich anpassende Eisenbahnpolitik und rücksichtslose Anwendung des Enteignungsrechtes gegenüber allen Fällen von Bodenpekulationen und Bodenwucher in Orten mit Heilbädern. Zweifellos wird eine derartige staatliche Bäderpolitik günstige Voraussetzungen für die dringend notwendige Gründung und Bewirtschaftung von Erholungs- und Genesungsheimen für Arbeiter und Angestellte in Kurorten darstellen.

Für die Kenntnis der Geschichte, der Organisation und des Wirkungsgrades der jetzt vorhandenen Heime kommen hauptsächlich in Frage gesetzliche und statutarische Bestimmungen, Berichte der verschiedenen Organisationen, kritische Betrachtungen von Hygienikern, Sozialpolitikern, Wirtschaftlern und anderen organisatorisch erfahrenen Personen, sowie auch allerlei Eingaben und Entwürfe materiell interessierter Kreise.

Die Aufnahmestellungen sind in den einzelnen Heimen außerordentlich verschiedenartig. Nur in einer Beziehung findet man eine weitgehende Übereinstimmung: Sterke, insbesondere an Tuberkulose, Krebs und bestimmten Hautkrankheiten leidende Personen sind von der Aufnahme ausgeschlossen.

Die meisten Genesungsheime gewähren ihren Pfleglingen volle Bekleidung, ärztliche Überwachung, Wohnung, Beleuchtung und Heizung, Bett- und Badewäsch. Die Aufnahme erfolgt in vielen Heimen in der Regel am Montag. Die Beförderung zu und von den Heimen geschieht nicht selten kostenfrei.

Außerordentlich zahlreich, umfangreich und verschiedenartig sind die Haushaltungs- bzw. Haushaltungsregeln, die für die einzelnen Anstalten Geltung haben, zum Teil, namentlich gilt dies für Erholungsheime einzelner Privatunternehmungen, sind sie recht veraltet und können nur ein gewisses historisches Interesse beanspruchen.

Eine gesetzliche Verpflichtung, die den Arbeitgeber in Deutschland dazu veranlaßt, Arbeitern Urlaub zu einem Aufenthalt in einem Erholungs- oder Genesungsheim zuzuteilen werden zu lassen, besteht nicht. Dennoch pflegen Urlaub und Erholungsaufenthalt einer immerhin beachtlichen Anzahl von Arbeitern und Angestellten gleichzeitig gewohnt zu werden; entsprechende Bestimmungen sind dann häufig in den Tarifverträgen getroffen. Auch in den staatlichen und städtischen Betrieben wird den Angestellten und Arbeitern mitunter nach einer gewissen Zeit ein der Dauer der Beschäftigung im Betriebe entsprechender Urlaub unter Gewährung eines Aufenthalts in einem Erholungsheim zugeschlagen. Die Beurlaubungen von Arbeitern zum Zwecke der Erholung waren früher jedoch noch viel seltener und kürzer, als dies jetzt der Fall ist. Nach einer von der Zentrale für Volkswirtschaft im Jahre 1910 veranstalteten Umfrage wurde damals nur in 20 Prozent aller befragten Fabriken überhaupt ein Urlaub gewährt. In manchen Berufen lagen die Verhältnisse allerdings bereits in jener Zeit wesentlich günstiger; so wurden schon im Jahre 1907 in 664 Buchdruckereien 13 400 Buchdrucker und Schriftsteller beurlaubt.

Bei den Anstalten, die der Industrie gehören, wird, was sehr häufig der Fall ist, das Heim als eine Stiftung von der Unternehmung (meist Aktiengesellschaft) verwaltet und vollständig unterhalten, oder aber es wird eine besondere Kasse oder ein gemeinnütziger Verein gearündet, dessen Mitglieder hier in Frage kommenden Arbeiter sind, die dann nicht selten einen Zehntel oder einen gewissen kleinen Beitrag zahlen. An der Verwaltung der Heime, auch des Stiftungskapitals, pflegen des öfteren Arbeiter und Angestellte mitzuwirken, und zwar entweder die im Betriebe ältesten Personen oder

Mitglieder der Betriebsräte. Eine beratige Beteiligung an der Verwaltung der Anstalten kann aber nicht als ein irgendwie beträchtlicher Fortschritt auf dem Gebiete der Selbstverwaltung bezeichnet werden. Schon im Mittelalter traten die Insassen der "Beproleten" (Beproleten) zu einem "Kapitel" zusammen, um Angelegenheiten der Anstalten zu besprechen, Streitigkeiten zu schlichten und Arbeiten zu verteilen.

Denfalls ist die Frage der Selbstverwaltung der in den Genesungs- und Erholungsheimen befindlichen Personen ganz besonders in der heutigen Zeit von großer praktischer Bedeutung.

## Wirtschaft, Handel, Schiffahrt

Die Erwerbslosigkeit in Polen. Am 1. September d. J. betrug die Zahl der Arbeitslosen in Polen 163 276. Die Erwerbslosenzahl sank zum 1. Oktober auf 155 245. Obwohl die meisten Fabriken in Lodz nur an drei bis vier Tagen in der Woche arbeiten, konnte die Lodzer Industrie wieder mehr Arbeitskräfte beschäftigen. Die Zahl der Arbeitslosen in Lodz beträgt 45 000. Von ihnen erhielten 39 426 Erwerbslosenunterstützungen. In Bielitz und Czestochau stellten Fabriken ebenfalls neue Arbeiter ein. Die Abwanderung von Arbeitern nach Frankreich hat nachgelassen.

Das englische Kapital in Polen. Die Warschauer Allgemeine Postenbank, deren Hauptaktionär der Tabak-Großindustrielle Soerszenow aus Grodno war, ist in den Besitz einer englischen Interessengruppe übergegangen, die seinerzeit auch bei der Gründung der Bank Polak beteiligt war. Die neue Gruppe hat 1000 Aktien der Bank zum Preise von 20 Dollar neu aufgenommen und für die bisherigen Aktien insgesamt 28 000 Dollar bezahlt. Der Vorstand setzt sich hauptsächlich aus Engländern zusammen.

Die Arbeitsmarktlage in Berlin. Die Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes hat sich gegen die Vorwoche im allgemeinen wiederum etwas verbessert. Fast in allen Industrie- und Gewerbezweigen ist ein Bedarf an Spezial- und jugendlichen Arbeitskräften vorherrschend. Insgesamt hat die Zahl der Arbeitssuchenden und Unterstützungsempfänger weiter abgenommen. Es waren 82 544 Personen bei den Arbeitsnachweisen eingetragen, gegen 85 698 der Vorwoche. Darunter befanden sich 55 098 (56 297) männliche und 27 512 (27 415) weibliche Personen. Unterstützung bezogen 25 824 (26 827) männliche und 5 999 (5 511) weibliche, insgesamt 31 229 (32 339) Personen. Die Zahl der zu gemeinnützigen Pflichtarbeiten überwiesenen betrug 1284 gegen 1581 der Vorwoche.

Konsumentenverein im Kampf gegen Tenerung. Die französische Regierung führt einen Kampf gegen die dort auch hereingeholte Tenerung, dabei hat sie den Konsumentenverein eine beachtliche Anerkennung anteil werden lassen. In einem Ministerialerlass wird u. a. die Schaffung von Komitees angeordnet, die Vertreter des Handels, der Konsumentenverein sowie der Verbraucher umfassen sollen. Die Verbraucher sollen hauptsächlich aus den Delegierten der Arbeitergewerkschaften und der Beamtenverbände ausgewählt werden. Diese Komitees werden die Versorgung Frankreichs mit Lebensmitteln eingehend prüfen. Ferner wird auch die Förderung der Konsumentenverein angedacht, um allen übertriebenen Forderungen zu widerstehen.

Eine Sparkassenpleite. Nach einer Meldung der "Boissischen Zeitung" ist die Sparkasse der Stadt Elsterwerda durch unvorsichtige Bankgeschäfte in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Der Sparkassendirektor Lahn ist seines Amtes entlassen worden; gegen den Bürgermeister Etzler wurde das Disziplinarverfahren eingeleitet.

Rekord-Hopfenreute in England. England hat in diesem Jahre eine außerordentlich gute Hopfenreute zu verzeichnen. Das Ergebnis je Acre ist höher, als es jemals vorher gezeigt ist. Der bisherige Höchstertrag auf den Acre wurde 1901 mit 14,2 Zentner bezeichnet. Die Erträge laufen in diesem Jahre auf 17,2 Zentner, es wurden aber bei der Ernte stellenweise sogar 19 Zentner eingeholt. Man schätzt den Gesamtertrag auf 445 000 Zentner gegen 229 000 Zentner im vorigen Jahre und erwartet ein Mehr von 66 Prozent gegenüber dem Durchschnitt für die letzten zehn Jahre.

Katastrophale Tag der Vormalsen Schuhindustrie. Von 50 000 Einwohnern in Vormalsen sind 7000 Arbeitslose, also nahezu ein Fünftel. Berücksichtigt man noch die Arbeitslosen, die infolge ungünstiger Familienverhältnisse keine Unterstützung beziehen, so dürfte die gegenwärtige Arbeitslosenära mit 10 000 Personen nicht zu hoch gegriffen sein. Es ist also ein Fünftel der gesamten Einwohnerschaft oder und ein Drittel der Arbeitsschaffenden brotlos. Diese Ziffern sind gegenwärtig noch im Annehmen begriffen. So mussten erst vor wenigen Tagen wieder 8 Schuhfabriken ihren Betrieb stilllegen. Der Vertrag von Versailles nahm der Vormalsener Schuhindustrie wertvolle Absatzmärkte, Elßach, Solingen und das Saargebiet. Durch den Kriegskampf vor Vormalsen ebenfalls viele seiner rechtsrheinischen Abnehmer und hat sie bis zum heutigen Tage noch nicht wieder zurückgewonnen.

Der Schiffsverkehr im Nordostseekanal war im September d. J. der Schiffsanzahl nach zwar schwächer als im Vorjahr, jedoch war er der Schiffsstomme nach genau so rege wie im August. Während im August d. J. 402 Fahrzeuge mit zusammen 1 219 570 Registertonnen netto Raumgehalt den Nordostseekanal durchfuhren, beträgt die Gesamtverkehrsförderung im September d. J. 3522 Fahrzeuge mit 1 185 074 Registertonnen netto Raumgehalt. Wenn man hierauf rund 500 Fahrzeuge den Kanal weniger benutzt haben, als im August, so ist dies ohne Bedeutung, da die Septembertonnage trotzdem so hoch ist wie im August.

## Kleine Nachrichten

In der Düsseldorfer Gemäldehochstahl-Affäre versuchte einer der Verhafteten, Dr. Hupper, im Untersuchungsgespräch durch eine Petroleuminterpretation seinem Leben ein Ende zu machen. Er wurde mit hohem Fieber ins Krankenhaus eingeliefert.

Raubüberfall im Laden. In Berlin wurde gestern nachmittag die Geschäftsinhaberin eines Weiswarengeschäfts in der Brüsseler Straße in ihrem Laden von einem Mann hinterüberschlagen über den Kopf geschlagen, so daß sie bewußtlos zusammenbrach. Der Mann und seine Begleiterin raubten Wäsche und 400 Mark Bargeld. Sie entkamen unerkannt.

Der Schuhbeamte als Mörder. Die Voruntersuchung in der Angelegenheit des Berliner Schuhpolizeiwachtmasters Gerth, der vor einigen Monaten eine Prostituierte und deren Mutter ermordet hatte, ist nunmehr abgeschlossen. Da auf Grund der ärztlichen Gutachten Gerth bei Begehung der Tat im Besitz seiner geistigen Kräfte war, wird die Staatsanwaltschaft Anklage gegen ihn erheben. Es steht jedoch noch nicht fest, ob die Anklage auf Mord oder auf Totholz laufen wird.

Amerika und das Schicksal der Zeppelinwerft. Nach einer Meldung des B. T. aus New York ist im Weißen Hause in Washington amtlich erklärt worden, daß die amerikanische Regierung sich in die Abschneidereien der europäischen Regierungen über das Schicksal der Zeppelinwerft in Friedrichshafen nicht einzumischen gedenke.

Wiederaufnahme der Mount Everest-Expedition. Trotz aller Vorfälle, die bisher die Mount Everest-Expedition gehabt hat, und obwohl die Führer Mallory und Irvine bei dem Versuch, den Gipfel zu erreichen, ihr Leben lassen mussten, haben sich die Royal Geographical Society und der englische Alpenklub doch entschlossen, im Jahre 1926 eine neue Expedition auszuführen. Es werden sofort Schritte eingeleitet, um bei der Regierung von Tibet die Erlaubnis zur Besteigung des Berges einzuholen.

Schiffswerften-Brand in Antwerpen. Drei Schiffswerften der Société Belge de Remorquage sind niedergebrannt. Der Schaden beträgt 600 000 Franken.

Meine Land dem Volke! Unter dieser Parole veranstaltete der Reichsverband der Kleingartenvereine am Sonntag im Reichstag eine gemütliche Kundgebung für den Kleingartengedanken. Die Provinzialverbände und viele Kleingärtner- und Gartenbauvereine hatten aus allen Teilen Deutschlands zu dieser Versammlung ihre Vertreter entsandt. Der stellvertretende Vorsitzende, W. Reinhold-Berlin, bemängelte in seiner Ansprache die Gesetzesgebung, die zum Teil die Siedlungsbewegung hinderte. Er verlangte die Freiheit für die Stadtverwaltungen, die Siedlungsbewegung in dem Sinne zu fördern, daß mehr Land dem Volke zur Verfügung gestellt werden könnte. Ebenso betonte der Vorsitzende des Verbandes, Rektor Förster-Frankfurt a. M., die wirtschaftliche und kulturelle Notwendigkeit der Siedlungsbestreben, um den Wiederaufbau des deutschen Volkes zu ermöglichen.

Das künstliche Petroleum. Aus Paris wird gemeldet: Die Erfundene eines industriell verwertbaren synthetischen Petroleums, die von der Presse mit viel Neßlame verbreitet wird, wird in industriellen Kreisen mit großer Skepsis aufgenommen. Die "Journal des Industries" hat eine hochstehende wissenschaftliche Persönlichkeit gefragt und die Erklärung erhalten, daß die Angelegenheit industriell bei weitem noch nicht vruchtreich sei. Insbesondere seien die Angaben, wonach das synthetische Petroleum billiger sei als das natürliche, vollständig aus der Luft gegriffen. Immerhin: das künstliche Petroleum ist da!

Der Kork stört die Brieftauben. In letzter Zeit hat man in Spanien die merkwürdige Beobachtung gemacht, daß Brieftauben, sobald sie auf ihrem Flug in die Nähe von Luftleitungen gelangten, auscheinend alsbald die Flugrichtung verloren und unruhig flatternd ihren Weg suchten. Sie fanden, wie die "Sendung" mitteilt, ihre Richtung erst dann wieder, wenn sie aus dem Bereich der Antennen kamen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß auch die anderen Vögel durch die Nähe von Funkendestellen in der Sicherheit ihres Orts- und Richtungssinnes beeinträchtigt werden, und es wäre sehr zu wünschen, wenn auch hierüber Beobachtungen ange stellt werden könnten.

Berkmanns deutsche Dampfer. Die deutschen Dampfer, die nach dem Friedensvertrag an Italien abgetreten werden mussten und unter dem Namen Garibaldi-Flotte vier Jahre lang auf kooperativer Grundlage handel treiben, liegen, wie aus Rom gemeldet wird, jetzt in furchtbarem Zustand in Genua. Die Gesellschaft hat mit 2½ Millionen lire Raffina Konkurs angesetzt. Die Schiffe, die durch unsachgemäße Behandlung 1 Million im Wert gefunden sind, werden wahrscheinlich auf Abbruch verkauft werden müssen.

Kohlenfunde in Oldenburg. In der Nähe der Gemeinde Damm im südlichen Kreisamt Oldenburg wurden, wie aus einem Eigenbericht meldet, in letzter Zeit verschiedene Erdbohrungen nach Kohle und Eisenerzen von privater Seite vorgenommen, die im Gegensatz zu den früher vorgenommenen staatlichen Bohrver suchen recht gute Ergebnisse gezeigt haben, nicht nur hinsichtlich der Mengen, sondern auch in Beziehung auf die Güte der Finde. Die Versuche wurden mehrfach 500 Meter tief und mehr ange stellt. Über die Hauptlagerung der Kohlenlager verlautet, daß sie bis zu 500 Meter Tiefe in der Erde liegen.

**Henko**  
Henkel's Wäsch- und Bleich-Soda



spart Seife und Seifenpulver!  
Mitverwendung von Henko bei der  
Wäsche verbilligt das Waschen.  
Vorzügliches Einweichmittel.

**Eine vollständige Wäsche-Ausstattung**  
(Garnituren Taghemd, Nachhemd, Bekleider) können Sie  
umsonst erhalten, wenn Sie sich an dem Wettbewerb der **Frauenwelt**  
beteiligen

## FRAUENWELT

Eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 40 Pfennig, zu bestellen bei allen Zeitungsausdrägern. Verlangen Sie Probenummern.

# Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.  
Heute, Donnerstag, den 30. Oktober, abends 7 Uhr:  
Dauerkarten haben keine Gültigkeit.

## Der Graf von Luxemburg

Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Robert Bodenski. Musik von Franz Löhner. In Szene gelegt von Erich Sternsch. Musikalische Leitung: Werner Göhling. Inspektion: Otto Friedrich.

Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr. Freitag, den 31. Oktober, abends 7 Uhr. Dauerkarten Serie III. „Mutter Erde“. Drama. Sonnabend, den 1. November, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Reisekarten“. Komödie in 4 Akten von Hans Alfred Kihl.

## Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Dienstag, 4. November, abends 7 1/2 Uhr:

## Klavier-Abend

Professor

## Carl Friedberg

Programm:

Beethoven, Brahms, Chopin, Schubert, Schumann

Karten zu Golden 7, 6, 5, 4, 2, 10 Proz. Lohmkreissteine in der Buchhandl. John & Rosenberg. Zengenstrasse 1520.

Konzertstätte Steinweg & Sons aus dem Magazin Heinrichsdorf

Der 1. November 1924 bildet für Danzig ein Ereignis!

## Das Herrnfeld-Theater

bringt als Eröffnungstück den

## Weltenschlager

# Endlich allein!!

mit Anton Herrnfeld und Ferdinand Grünecker in den Hauptrollen.

Der Vorverkauf ist bereits eröffnet. Um dem großen Andrang a. d. Abendkasse vorzubereiten, empfiehlt es sich, sich Bilkets im Vorverk. zu sichern.

15159

## Philharmonische Gesellschaft E. V.

Mittwoch, den 5. November, 7 1/2 Uhr, Schützenhaus:

## II. Philharmon. Konzert

Dirigent: Henry Prins.

Solist: **BORIS SCHWARZ** (Violine).

Orchester: Die verstärkte Stadttheaterkapelle.

Programm: Stravinsky, „Feuerwerk“, für großes Orchester (Erstaufführung); Lalo, Spanische Symphonie für Violine u. Orchester; Bruckner, Romantische Symphonie.

Karten zu 7, 6, 5, 4, 2 G und Steuer bei John & Rosenberg (9 bis 1, 3 bis 6 Uhr). Mitglieder 3 G Erhöhung. Die Plätze der Mitglieder werden bis zum 1. November reserviert.

## TAPETEN

Große Auswahl  
billige Preise

**Haninge Tapeten**  
Heil.-Geist-Gasse 97  
Gegenseit. d. Kaiserkat. 1415

**bl. Orient-Stoffe**  
zu 60 Gold. zu verbindl. Wende. (f)  
Kaiserkat. Straße 55.

**billig zu verbindl.**  
Kaiserkat. 1. D. Donner-  
sabende (60) 4 Gold.  
mehr. Schneidestoffe. (f)  
Kaiserkat. Kaiserkat. 11.

**Stoffe**  
sehr gut erhalten. 10  
Stoffe abgängen. (1520)  
Friedberg, Giebelmarkt,  
Kaiserkat. 31. 1

Empfehlungen und sofort  
zu verbindl. 1 Satz Seiten,  
1 Schal, gest. Stoffe,  
250, Seiten, Tüll, Glitter,  
2 grün. Käppi, Schleifen  
u. a. Muster verbindl.  
Sehr einf. Schnittschnitte  
und zu 4-7 Gold. (f)

**3. Lager (II)**  
gründl.  
Jednes Lippenzum,  
Zwirge, Johannisbeere,  
Gummi u. Wolldecken  
Gummidrucke.

**Coloniai. Wolldecken**  
zu 100 zu 2-jährigen  
Stoffe gründl. Kissen,  
Deckl. Seiten 15, 20 cm.  
Sehr junges Material  
zu 100.

**Lehrstelle**  
zu 100. Stoffe zu  
2. 100 zu die Eige. her  
zu 100. (f)

**Ein zwöl. Zimmer**  
zu 1. 11. zu einem Stoff  
zu verbindl. Kissen,  
Zwirge, 100 zu die Eige.  
Gummidrucke.

**Young's Logis**  
zu 100. Stoffe zu  
100 zu 100 zu die Eige.  
Gummidrucke.

**Bettwassen**



## Elektrische Bahn.

Mit dem 31. Oktober d. Js. haben wir in dem Geschäftsräum des Uhrmachers Herrn Otto Manthey in Schödlitz, Karthäuser Straße 105, eine Verkaufsstelle für Abonnementen-Wertmarken und Schülerkarten eingerichtet. 15191

Die Direktion.

## Schuh-Centrale

Schmiedegasse 16

bietet Ihnen beim Einkauf von Schuhwaren aller Art

trotz der billigen Preise

von heute ab einen 15183

## Extra - Rabatt

von 5%

bis einschließlich 8. November cr.

## Schuh-Centrale

Schmiedegasse 16

heute Eröffnung  
heute Donnerstag, 30. Oktober

heute Eröffnung  
heute Donnerstag, 30. Oktober

# Mein Eröffnungs-Angebot!

Meinem Grundsatz getreu:

## vom Guten das Beste zu billigen Preisen

bringt mein Eröffnungs-Angebot nur Qualitätswaren zu ganz  
enorm billigen Preisen.

**Herrenanzüge** in blau und dunklen Farben, sehr haltbare  
Stoffe, ein- und zweireihig ..... 48, 42, 35.

**Herrenanzüge** prima Stoffe, beste Verarbeitung, in farbig,  
blau und braun gestreift, einreihig, zweireihig und Sportform, Ersatz für Maß ..... 118, 95, 85, 65.

**Herrenanzüge** blau, aus reinwollenem Twill und Kammgarnstoffen, sehr reelle Qualitäten, bester  
Ersatz für Maß ..... 148, 108.

**Herrenanzüge** aus feinstem Gabardine, in blau und  
modernen Farben u. Formen, eleganteste  
Verarbeitung, vollständiger Ersatz für Maß ..... 185, 165.

**Burschenanzüge** blau und farbig, aus sehr haltbaren  
Stoffen ..... 75, 48, 42.

**Schwedenmäntel** große Auswahl, in allen modernen  
Formen, erstkl. Stoffe, beste Verarbeitung, in sehr hübschen hellen u. dunkl. Farben, 135, 120, 95, 75, 68.

**Paletots** aus prima schwarz Eskimo, mit Sammetkragen, beste  
Verarbeitung ..... 145, 115.

**Rockpaletots** in allerbeste Verarbeitung, mit prima  
Zutaten, erstklassige Stoffe ..... 165, 115.

**Gummimäntel** sehr reelle Fabrikat ..... 48, 38, 32.

**Winterjoppen** aus nur wirklich reellen halbaren Stoffen ..... 42, 39, 50, 32.

**Hosen** in sehr großer Auswahl, enorm billig.

### Zur eleganten Maßanfertigung

Suchen Sie bei mir Stoffe für jeden Geschmack in sehr großer Auswahl zu  
stimmend billigen Preisen. Für besten Sitz, elegante Verarbeitung sowie für  
die Güte der Stoffe und Zutaten übernehme volle Garantie.

### Ohne Kaufzwang

Wollen Sie sich nicht nur von meinen wirklich billigen Preisen, sondern auch von  
den reichen Stoffen und der guten Verarbeitung zu überzeugen.  
Reelle Bedienung.

Feste Preise.

**Leo Czerninski**  
jetzt nur Pfefferstadt 42  
Ecke Böttcherstraße

## IHRE UHR

agentur unter Garantie,  
gewinnlos und billig

**W. Schreiber, Uhrmacher**

Sc. auf Fleischergasse Nr. 24

## Young's Zucker

zu 250 Gold. zu 100 zu  
100 zu 100 zu die Eige.  
Gummidrucke.

## Gold & Silber

zu 100 zu 100 zu 100 zu  
100 zu 100 zu die Eige.  
Gummidrucke.

## Bettwassen

Bettwassen